

Wie das Wetter wirklich war Über gefühlte und tatsächliche Extreme

Ein lang anhaltender Winter, schier endloser Regen im Frühsommer und kurz darauf wochenlang Temperaturen über 35 Grad: Man tut sich schwer, diese Abfolge mit dem Hinweis auf die bekannte Schwankungsbreite des Wetters im Seewinkel und im Hanság abzutun. ORF-Meteorologe Marcus Wadsak, selbst in der Nationalparkregion zuhause, hat für das Geschnatter das bisherige Wetterjahr 2013 zusammengefasst.



Trockene Lackeböden gehören zum Sommer im Seewinkel, manchmal schon ab Ende Mai, manchmal erst im Juli. Die Medien machen aber gerne aus jedem Naturphänomen eine Katastrophe – was immer öfter die Sicht auf die wahren, klimabedingten Probleme verstellt.

„Gibt es heuer weiße Weihnachten?“ – Sie werden es nicht glauben, aber kaum ist der Sommer zu Ende, ist das die häufigste Frage, die mir als Meteorologe gestellt wird. Seriös kann man dazu natürlich noch nichts sagen, unsere Modelle lassen einen ersten Trend maximal 14 Tage vor dem Heiligen Abend zu. Jeder der Ihnen etwas anderes erklärt, ist ein Scharlatan. Gegenfrage: Welches Wetter hatten Sie letztes Jahr zu Weihnachten? Vielleicht gehören Sie auch zur gro-

ßen Mehrheit, die sich nicht mehr erinnern kann (die Antwort wird hier natürlich noch nachgeliefert!). Das Wetter wird meist so schnell wieder vergessen wie es gekommen ist. Das einzige was oft bleibt – ist ein Gefühl.

Gefühlt extrem

Nun gut, wollen wir hier über Gefühle reden. Welches Gefühl haben Sie zum Wetter in diesem Jahr 2013? Extrem!

Das ist wohl die häufigste Antwort, dieses Jahr war extrem: erst der strenge Winter ohne Ende, selbst zu Ostern mit Schnee in einigen Teilen Österreichs, dann schlagartig ein extrem heißer Sommer und die lange Trockenheit. Liegen wir da mit unserem Gefühl gut oder gar richtig oder täuscht uns das Gefühl? Schauen wir uns das Wetterjahr 2013 doch noch einmal im Rückblick an:

Das Jahr beginnt mit einem extrem sonnenarmen Jänner. Im Burgenland scheint die Sonne in Bernstein am längsten, aber selbst hier kommen wir nur auf 54 Stunden Sonne in 31 Tagen, im übrigen Burgenland scheint die Sonne oft nur halb so lange wie im langjährigen Durchschnitt. Wenig Sonne heißt viele Wolken und die brachten reichlich Regen und Schnee, im Schnitt doppelt

so viel wie üblich. Das ungewöhnlich trübe und niederschlagsreiche Wetter setzt sich im Februar nahtlos fort, für die Klimatologen sogar einer der trübsten Februarmonate seit Messbeginn. Die ‚meisten‘ Sonnenstunden sammelt diesmal aber unsere Region mit 61 Stunden in Andau. Im März meldet sich erstmals in diesem Jahr die Sonne wie gewohnt zu Wort. Die Temperatur gibt uns warm-kalt. Dieser Monat beginnt mild, wird dann aber noch einmal eisig kalt.

Im April gehen Regen und Schnee einmal die Luft aus, es bleibt deutlich zu trocken mit höheren Temperaturen und mehr Sonnenschein als üblich. Der Seewinkel kommt auf beachtliche 232 Stunden Sonnenschein und streift damit auch die höchste April-Temperatur des Burgenlandes ein – und zwar mit 28,5 Grad am 26. April, an dem sich der nahende Sommer schon einmal recht gut erahnen lässt.

Auf diesen Sommer mussten wir dann aber doch noch

länger warten. Denn der Mai bringt uns Regen ohne Ende, er zählt zu den fünf nassesten seit mehr als 150 Jahren. Zwischen Vorarlberg und Niederösterreich fällt im Mai mancherorts mehr als doppelt so viel Regen wie normal. Von West nach Ost schwächt sich der Regen aber wie so oft ab, hier im Burgenland fällt im Mai im Unterschied zum übrigen Österreich nicht mehr Regen als sonst. An die sommerlichen Temperaturen im April kommen wir aber auch hier vorübergehend nicht mehr heran.

Extreme Niederschläge und Sonne

Der Regen findet auch Anfang Juni kein Ende, in Vorarlberg fallen sogar noch nie dagewesene Niederschlagsmengen. Auch in Wien gab es in den letzten 180 Jahren noch nie so viel Regen in einem Juni. Der ohnehin schon gesättigte Boden kann das Wasser nicht mehr



Wasserflächen, ob in den Lacken oder auf Wiesen und Hutweiden, dominieren das Landschaftsbild im Spätwinter und im Frühjahr. Gespeist werden sie durch Niederschläge im Winterhalbjahr.

aufnehmen. Ein extremes Hochwasser ist die Folge, die Flut beginnt in Vorarlberg und kommt wenig später entlang der Donau auch in andere Teile Österreichs. Mitte Juni hat es sich ausgerechnet, der Sommer kehrt ein und bringt ebenfalls noch nie dagewesenes: 38,6 Grad in Waidhofen an der Ybbs (NÖ), ein neuer Temperaturrekord für Juni. Im Burgenland ist Neusiedl/See Spitzenreiter mit 35,3 Grad, die meisten Sonnenstunden bekommt Eisenstadt.

Was folgt ist ein Sommer, wie ihn die meisten von uns wohl noch nie erlebt haben. Ein Sommer zur Freude aller Sonnenanbeter und für Menschen, die es gerne heiß mögen. Ein schwerer Sommer aber für die Natur, für die Landwirtschaft und vielleicht auch für Ihren Garten. Denn wir verzeichnen den sonnigsten (394 Stunden Sonne in Andau), trockensten (90% des normalen Regens bleiben aus) und zweitwärmsten Juli der Messgeschichte und erleben im August das erste mal (seit Messbeginn) wie es sich anfühlt, wenn das Quecksilber im Thermometer über 40 Grad steigt.

8. August 2013

Das Rennen um den ersten 40er in Österreich verläuft dazu noch wie im Krimi. Die Hitzewelle erreicht am 8. August ihren Höhepunkt, die Messstation in Neusiedl am See meldet bereits knapp nach Mittag eine Temperatur von 40,5 Grad. Ein Wert, der zu früh am Tag auftaucht und auch nur ganz kurz anhält, daher in der ORF-Wetterredaktion sofort als fragwürdig eingestuft wird. Zu Recht, denn wie die Überprüfung der Kollegen von der ZAMG (Zentralanstalt für Meteorologie und Geophysik) später zeigt, ist eine Baustelle in Stationsnähe wohl schuld an diesem kurzem Maximum, ein LKW dürfte durch seine heißen Abgase für die zusätzliche Wärme gesorgt haben. Am Nachmittag kommt die ‚echte‘ Hitze in Fahrt, an drei Messstationen in Österreich werden 40 Grad und mehr gemessen. Die Temperatur von Neusiedl wird offiziell auf 40,3 Grad gestuft, damit geht der österreichische Hitzerekord an das benachbarte Bad Deutsch-Altenburg (NÖ) mit 40,5 Grad. Der Dritte im Bunde der 40er

Wie wichtig Wasserbaumaßnahmen in Zeiten langer Hitzeperioden sind, zeigt diese Frühjahrsaufnahme: Das Oberflächenwasser in den Feuchtwiesen möglichst lange im Gebiet zu halten, also nicht in Richtung Donau abzulassen, hat für den Naturschutz Priorität.



Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

wird ebenfalls ein Burgenländer, Güssing schafft es mit 40,0 Grad gerade noch.

Einzelfälle oder Klimawandel?

Wenn Sie all diese Zeilen gelesen haben und das Jahr noch einmal Revue passieren lassen, dann wird wohl klar, dass Sie mit ihrem Gefühl richtig liegen: das war schon sehr extrem.

Merken wir hier schon den Klimawandel? Der Klimawandel findet statt, daran gibt es unter Experten keinen

Zweifel, die globale Mitteltemperatur steigt an und wird dies auch weiter tun. Wir haben keine Chance mehr, diese Erwärmung zu stoppen, wir können nur noch versuchen, sie nicht zu schnell und zu stark voranschreiten zu lassen – und das sollten wir meiner Meinung auch mit allen Möglichkeiten tun.

Aus unserem extremen Wetterjahr in Österreich, das ja noch nicht einmal zu Ende ist, können wir aber wenig schließen. Wenn die Klimatologen mit ihrer Sta-

tistik erst einmal über das gesamte Jahr mitteln, hebt der heiße Sommer den langen kalten Winter fast auf, die verheerende Trockenheit im Sommer saugt die großen Regenmengen und das Hochwasser statistisch auf – und übrig bleibt wahrscheinlich ein mehr oder weniger durchschnittliches Jahr. Statistisch eben, unser Gefühl aber ist und bleibt anders.

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer ...

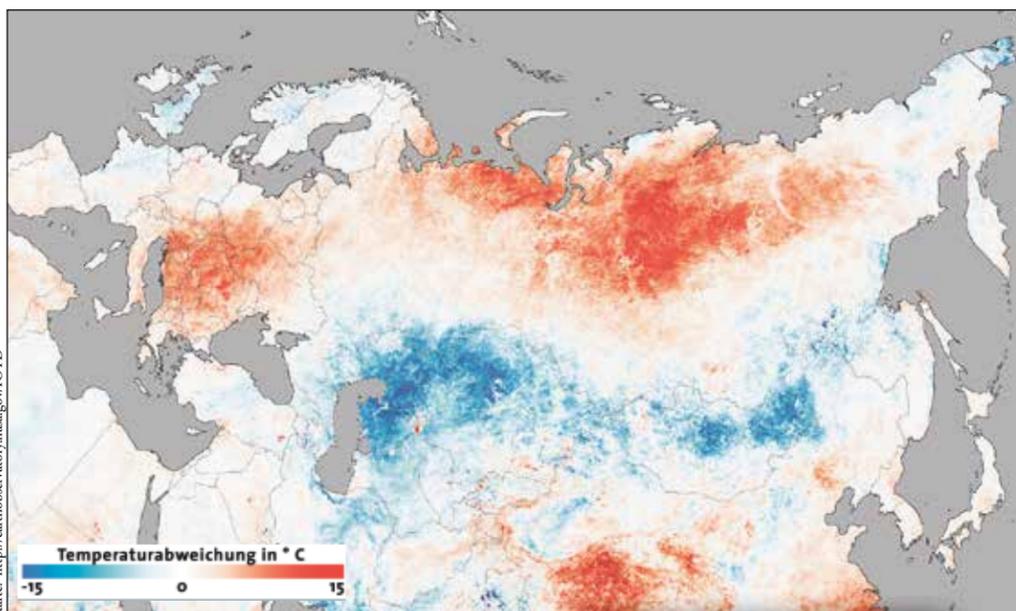
... ein Sommer mit 40 Grad auch noch keinen Beweis für den Klimawandel in Österreich. Der alte österreichische Hitzerekord aus Dellach im Drautal (K) hat immerhin 30 Jahre überdauert. Erst wenn sich Temperaturen um 40 Grad und darüber in den nächsten Jahren häufen, dann können wir daraus Rückschlüsse auf den Klimawandel und seine Folgen in Österreich ziehen. Bis dahin aber bleibt es bei eher wagen Prognosen; weil sich das Klima bei weitem nicht so einfach vorhersagen lässt wie das Wetter von morgen.

Derzeit sagen die Zahlen und Fakten, dass unser Wet-

ter nicht (zumindest noch nicht) extremer geworden ist. Auch die oft wegdiskutierten Übergangszeiten finden genauso statt wie früher, der Wind ist nicht stürmischer geworden als zur Zeit der Großeltern. Hier zeigen Daten und wissenschaftlichen Untersuchungen in eine andere Richtung als unser Gefühl oder unsere Erinnerung.

Apropos Erinnerung: letztes Jahr zu Weihnachten war das Wetter in Österreich sehr unterschiedlich. Während es im Westen sehr warm war, in Brand in Vorarlberg hatte es am Heiligen Abend plus 18,2 Grad, ist es im Osten, also auch hier im Burgenland, deutlich kälter gewesen. Geschneit es hat es aber auch hier nicht. Die milde Luft hat sich im Osten Österreichs nur in der Höhe halten können und ist nicht bis zum Boden vorgedrungen. An den Weihnachtsfeiertagen hat dadurch gefrierender Regen die Natur in eine spektakuläre Eislandschaft gehüllt und romantische Weihnachtsspaziergänge möglich gemacht.

Ich bin schon auf das heurige Weihnachtswetter gespannt – und Sie!



Diese Karte zeigt die Temperaturabweichungen vom Normalwert über Asien und Teilen Europas vom 5.-12. August 2013.

Karte: <http://earthobservatory.nasa.gov/LOTD>



In eigener Sache

Zwei Naturschutz-Urgesteine feiern Geburtstag

Das die Nationalparkplanung schon vor 25 Jahren ihren Anfang nahm, merkt man auch an den etwas höher werdenden Zahlen der runden Geburtstage: Viktor („Vikerl“) Reinprecht, Abteilungsleiter

für Flächenmanagement, überschreitet gerade die 60er Marke, und ein weiteres Urgestein aus der Entstehungsgeschichte des Nationalparks, der langjährige Obmann der IG der Apetloner Grundeigentümer, Hans Wieger, ist 80.

Vom Amt auf den Apetloner Hof

Bevor es Vikerl Reinprecht von seinem Heimatort Oggau in den Seewinkel zog, arbeitete er quasi an der Quelle: Sein früherer Chef in der Naturschutzabteilung der Landesregierung, Wilfried Hicke, schuf mit dem Nationalparkgesetz die wichtigste Grundlage für die Errichtung des Nationalparks. Seit dem Frühjahr 1993 ein Tagespendler, hat er in allen Teilgebieten mit seinem Team den Aufbau der Infrastruktur ebenso verantwortet wie die jährliche Organisation von Mahd und Beweidung, nicht zu vergessen den landwirtschaftlichen Betrieb des Nationalparks mit Graurinder-, Wasserbüffel- und Eselherde. Der Aufbau der regionalen Vermarktung von Graurinderfleisch stand ebenfalls auf seiner Aufgabenliste. Auf seine langjährige Erfahrung in der praktischen Naturschutzarbeit können Wissenschaftler ebenso zählen wie die zahlreichen

Partner im Flächenmanagement. Redaktion und Kollegen gratulieren zum runden Geburtstag!



Foto: Privat

Handschlagqualität

Obwohl er seit Mitte der 1980er ein harter, aber kooperationsbereiter Verhandler auf der Seite der Grundeigentümer war, hatte der Apetloner Hans Wieger in seiner langen Laufbahn als Interessensvertreter immer wieder mit Vorurteilen in der Planungsphase des Nationalparks zu kämpfen. Die Wahl zum IG-Obmann für die gesamte Region bestätigte aber schließlich seinen konstruktiven Einsatz. Nicht nur für Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger blieb er auch im „Unruhestand“ ein unverzichtbarer Ansprechpartner und Freund. Alles Gute dem „Boss“, wie er mit Augenzwinkern immer genannt wurde!

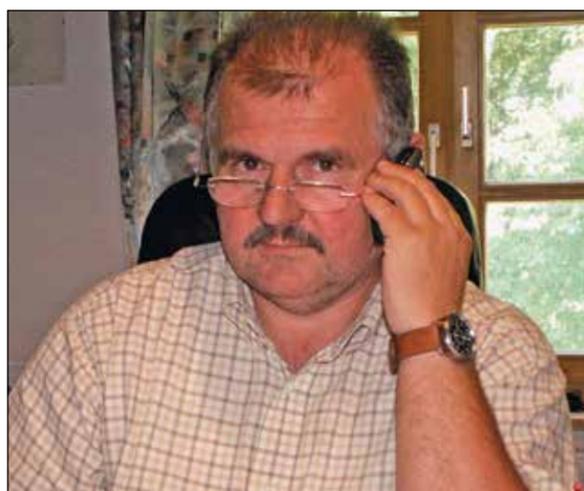


Foto: Archiv NP Neusiedler See

Logenplätze für Naturgucker

Wer Zeit für Natur hat, wird sie ausgiebig nutzen

HOCHSTÄNDE. Einige von ihnen sind so alt, dass sie schon Jahrzehnte vor der Nationalparkgründung zu den Pilgerplätzen für Hobby-Ornithologen zählten, andere bieten erst seit einigen Jahren Aus- und Einblicke in die faszinierenden Lebensräume des Seewinkels und des Hanságs:

Plattformen am Wegrand sind in der flachen Landschaft unverzichtbar, wenn die Beobachter ihr Fernglas, Spektiv oder Kamera optimal nutzen möchten.

Das Netz an solchen „Logenplätzen“ ist zwar dichter geworden, aber noch sind nicht alle geeigneten Stellen entsprechend ausgestattet. Deshalb wurden neue Aussichtsplätze geschaffen bzw. bestehende renoviert.



Hochstetten: Einer der rollstuhlgängigen Beobachtungsplätze im Nationalpark, direkt an der Straße zwischen Oberem Stinkersee und Hochstetten, verlangte nach einer Renovierung und einer Vergrößerung des Daches.

Flächen, liegt einschließlich beider Dämme auf ungarischem Staatsgebiet. In Kooperation mit dem Projekt-

Zwischen zwei Wässern
Das PaNaNet-Projekt, in dem seit 2008 schon einige Infrastrukturprojekte um-

B10 wird hier schließlich auch von Autos und Traktoren befahren, ein längeres Beobachten auf der Straße stehend ist deshalb nicht empfehlenswert.

Eine Empfehlung für sich ist natürlich der Ausblick – und das nicht nur im Frühjahr und Frühsommer, wenn man nach Süden das Panorama einer der größten Lacken und nach Norden eine strukturreiche Wiesen- und Wasserlandschaft entdeckt. Manchmal wechseln Watvögel wie der Säbelschnäbler von einem Gewässer ins andere und fliegen dabei über den Hochstand. Dieser Beobachtungsplatz ist nicht nur wichtig für Hobby-Ornithologen und Fotografen, er wird auch sehr oft im Rahmen des Nationalpark-Bildungsprogramms bei Exkursionen genutzt.

Für 2014 wird es wieder eine kleine Erweiterung des Angebots für Naturgenießer geben: Derzeit wird emsig an der Renovierung und Erweiterung der Plattform an der Pferdekoppel beim Illmitzer Seewaldchen gearbeitet.



Am Einserkanal-Damm: Der Rundblick reicht hier von der ehemaligen Grenzstation bei Pamhagen über die frühere Pamhagener Torffabrik (Töszeggyarmajor) und ausgedehnte Wiesen und Äcker hinüber zur Wallerner Seite mit dem meist trockensten Loblersee.

An der Grenze ...

Wo die Staatsgrenze zwischen Österreich und Ungarn in einem nach Norden weisenden Zacken verläuft, erstreckt sich Richtung Apetlon ein ausgedehntes Feuchtwiesengebiet, vom Radweg B10 aus bestenfalls zu erahnen. Er liegt direkt am Radweg mit einem Ausblick auf ein weiteres, oft monatelang unter Wasser stehendes Wiesengebiet. Seit diesem Jahr gibt es von dort auch eine Direktverbindung zum Umweltbildungs- und Besucherzentrum des Nationalparks Fertő-Hanság (Fertőtűzlak, Lászlómajor).

... und beim Einserkanal

Der Einserkanal, vor gut hundert Jahren gegraben zur Schadensbegrenzung bei Hochwasser und zur Trockenlegung angrenzender

partner Gemeinde Wallern konnte der Nationalpark hier einen hölzernen Aussichtsturm Richtung Baronberg-Brücke installieren. Das Grundstück dafür wurde von der westtransdanubischen Wasserwesensdirektion (Győr) zur Verfügung gestellt.

gesetzt werden konnten, bot auch für dieses Vorhaben die finanzielle Unterstützung.

Jetzt gibt es auf diesem ganzjährig stark frequentierten Aussichtsplatz einen Regenschutz und Platz für Stative. Nicht zu vergessen ist an dieser Stelle der Sicherheitsaspekt: Der Radweg



Im Rahmen des EU-kofinanzierten Projekts Fertő-Hanság mobil konnte nun die Nationalparkverwaltung unweit des Grenzpitzes einen Hochstand errichten.

INHALT

Kapriolen ohne Ende	1
Werden Wetterextreme immer mehr – immer nasser und immer heißer?	
Parkett- und Logenplätze	3
Von Plattformen und Hochständen am Weg	
Wie einst in Texas	4
– als 1957 das Vieh noch selber heim fand	
ausgesetzt & beschlagnahmt	4
Vom neuen Kompetenzzentrum für verwilderte und andere Haustiere	
Wettergötter im ORF	5
Meinungen zu Temperaturrekorden – und das Wetter als Sportereignis	
Bodylotion und Schokolade	6
Dank Palmöl läuft der Klimawandel von Indonesien aus wie geschmiert	
Das Nationalpark Interview	8
Wettermann Wadsak über das Glück, am Neusiedler See wohnen zu dürfen	
Viel Feind, viel Ehr'	9
Von Preisen für altgediente und ganz junge Naturschützer	
Luftgütemessungen	9
Schadstoffemissionen im Halbstundentakt nicht nur online – auch im Infozentrum	
„ingesackt“	10
20 Jahre Nationalpark: SchülerInnen gestalten Papiersackerln	
Batmen and Batwomen	11
Burgenlands Fledermäuse haben namhafte Beschützer und Quartiergeber	
PaNaNet	11
Visionen für den Naturtourismus	
Bergstürze	12
Wer schützt die Schutzhütten?	
Althochdeutsch	12
Was uns Linguisten über den Fertő tó sagen können	
Der Diskonter und die Biene	13
Hofer schützt Naturkorridore am Straßenrand als Bienenweiden	
urcool!	14
Ferien im Ökopädagogikzentrum	
Bei den Nachbarn	16
Europäische Kräuterkulturgeschichte und ein Lehrpfad mitten am Herrentisch	
Liebe Leserin	16
Barbara Masin sieht über dem Tellerrand internationale Chancen	



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Vilma Guresch, Alois Lang, Michael Kroiss, DI Harald Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.



Fertő-Hanság mobil
Umweltfreundliche Mobilität Fertő-Hanság
Fertő-Hansági Környezetbarát Mobilitás



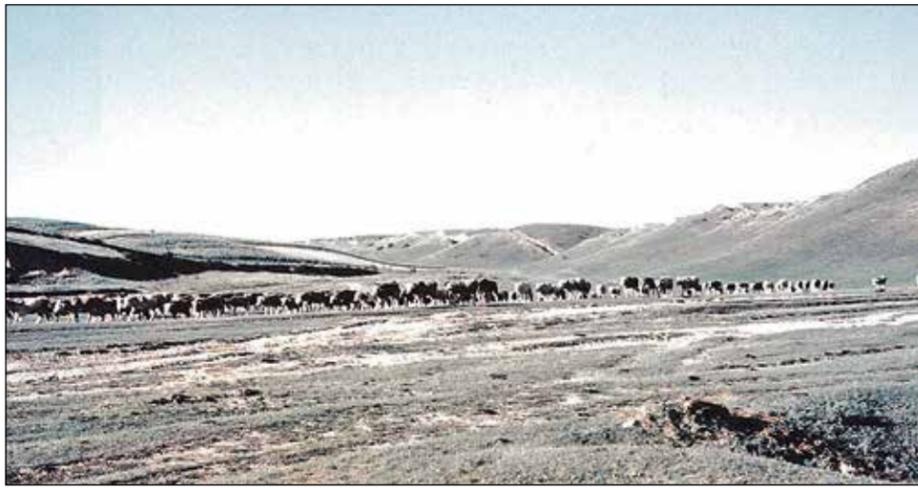
EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund

Vor 56 Jahren ...

... machten Urlaubsgäste noch ganz andere Fotos

ANNO. Als ihn sein Vater zum ersten Mal um den Neusiedler See geführt hat, das war August 1957, entstanden diese Aufnahmen. Diese Tour weckte die Begeisterung für eine Landschaft, die ganz und gar anders war als die Steiermark.

Noch heute kommt Dr. Rudolf Janoschek gerne in den Seewinkel und verbringt einige Tage beim Vogelbeobachten – so auch heuer im Mai. Beim ornithologischen Fachsimpeln mit DI Harald Grabenhofer fielen ihm die Fotos aus seiner Schulzeit ein. Kurzerhand steckte er sie in ein Kuvert und ergänzte die Aufnahmen mit folgendem Kommentar: „Der Rinderzug kam jeden Abend



Die Neusiedler Gemeinschaftsherde auf dem abendlichen Heimweg von der Parndorfer Heide in ihre Ställe.

von der Parndorfer Heide herunter. Ganz allein gingen die Tiere entlang der Hauptstraße in ihre Ställe.“

„Das war Illmitz: Die Kirche – vielleicht gingen auf

dem Hauptplatz ein oder zwei Leute. Aber der Matsch war immer auf den Gassen, wie man sieht.“

„Die romantischen Schilfdächer und Bäume sieht man nur noch selten, und die Böden schon gar nicht mehr. Illmitz war rundum aus Teichen (Anm. d. Red.:

gemeint sind wohl die Lacken).“

Wir bedanken uns bei Dr. Janoschek aus Graz für diese raren Aufnahmen aus einer Zeit, in welcher der Seewinkel zu den strukturschwächsten Regionen Österreichs zählte und für seinen Kommentar als Zeitzeuge.



An Stelle des Pfarrhauses mit der Pfarrwohnung steht heute der Anbau der Illmitzer Pfarrkirche, der Platz rund um die St. Bartholomäusquelle zeigt zwar Grün zwischen Asphalt und Pflasterung, aber keinen „Matsch“ mehr.



Am Ortsrand standen 1957 die letzten, kaum noch genutzten Scheunen.

Erntedank am Heldenplatz

Die sechs österreichischen Nationalparks präsentierten sich in Wien

NACHWUCHS. Beim traditionellen Rundgang des Bundesministers Berlakovich beim heurigen Wiener Ern-

tedankfest am Heldenplatz besuchte dieser auch das Nationalparkdorf, wo sich die sechs Österreichischen

Nationalparks mit ihren Highlights dem Wiener Publikum präsentierten.

Als Höhepunkt wurden 10 junge Mädchen und Burschen ausgezeichnet, die das 1. Junior-Ranger-Programm des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel absolviert hatten. Bundesminister Berlakovich überreichte den jungen Rangern Nationalparks Austria Rucksäcke, die mit vielen praktischen Dingen der sechs Nationalparks befüllt waren.

Im Zuge dieses Programms wurden den Jugendlichen die Tätigkeiten der „echten“ Nationalparkranger anschaulich vermittelt. Dabei lernten sie die natürlichen Lebensräume von den Lacken bis zum Schilfgürtel kennen. Auch die Steppenrinderherde, welche zum Zurückdrängen des Schilfgürtels unbezahlbare Dienste leistet, konnte der Ranger-Nachwuchs aus nächster Nähe bestaunen.

Der einhellige Tenor lautete: „So spannend kann Naturschutzarbeit sein!“



Junior-Ranger Markus freut sich über den Nationalparks-Austria Rucksack mit Hut und weiteren nützlichen Utensilien aus den Händen von Umweltminister Niki Berlakovich und Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger.

Werbung mit fremden Federn?

Regionalität liegt im Trend – auch bei „Memphis“-Zigaretten

SKURRIL. Ist es das Rückzugsgefecht der Tabakindustrie, das die Werbeagenturen zu immer dreisteren Mitteln greifen lässt? Anders ist es kaum zu erklären, warum eine Zigarettenmarke, die seit Jahrzehnten nach der Stadt Memphis (in Ägypten) benannt ist, im selben Design plötzlich als „Wachau“, „Grinzing“, „Pinzgau“, „Dachstein“, „Ländle“ oder „Seewinkel“ in den Automa-

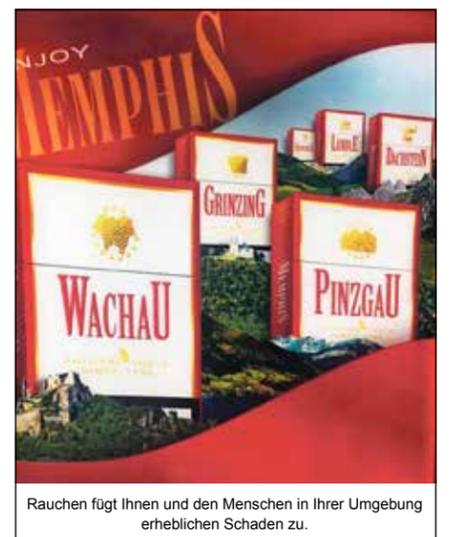
ebenfalls regionalen Bezug schaffen. Ob es sich positiv auf das Image eines Gebiets auswirkt, ist hingegen nicht sicher, vor allem, wenn auf der weggeworfenen Zigarettenpackung „Grinzing“ oder „Illmitz“ zu lesen ist. Von einem öffentlichen Protest haben regionale Ansprechpartner wohl Abstand genommen, um einen eventuellen Werbeeffect nicht zu verstärken. Ob diese Werben-

und Regalen auftaucht – noch dazu verbrämt mit entsprechenden Wappen und Sternchen.

Zu Zeiten, als die Gesundheitsgefährdung durch aktives wie passives Rauchen noch lange kein Thema war, gab es auch in der Region Neusiedler See vereinzelt Tabakanbau.

Darauf aber bezieht sich dieser Marketinggag wohl eher nicht!

Der obligatorische Hinweis „Rauchen fügt Ihnen und Ihrer Umgebung erheblichen Schaden zu“ mag



Rauchen fügt Ihnen und den Menschen in Ihrer Umgebung erheblichen Schaden zu.

Der nächste Schritt ist wohl der Namensaufdruck des betreffenden Rauchers auf jeder Packung – also von der Regionalisierung zur Personalisierung ...

kampagne ein Umsatzplus brachte, ist nicht bekannt, dem Image von Hersteller und Agentur hat sie in den Augen vieler Österreicher mit Sicherheit „erheblichen Schaden“ zugefügt.

„Sonnenhof“ eröffnet

Tierschutzhaus Burgenland für ungewollte Tiere

LÜCKENSCHLUSS. In Eisenstadt konnte im Sommer das Tierschutzhaus Sonnenhof knapp zwei Jahre nach dem Spatenstich seinen Betrieb aufnehmen. In Kooperation mit Tierschutzorganisationen und Privatpersonen kann das Land Burgenland nicht mehr gewollte oder verwilderte Haustiere aus dem Nordburgenland flächendeckend unterbringen – neben dem neuen „Kompetenzzentrum für den Tierschutz im Burgenland“ bestehen nämlich Verwahrungsverträge mit jenen privaten Institutionen, die alle tierschutzrechtlichen Auflagen erfüllen.

Prävention, Bewusstseinsbildung und Verankerung des Tierschutzgedankens zählen neben der Unterbringung und Vergabe von Tieren zu den Aufgaben des Sonnenhofs. Landesrat Andreas Liegenfeld betonte bei der Eröffnung, dass das neue Tierschutzhaus unter Berücksichtigung internationaler Standards und Erfah-



Für die Landesregierung nahmen Naturschutz-Landesrat Andreas Liegenfeld und Landeshauptmann Hans Niessl die Eröffnung des Sonnenhofs vor.

rungen gebaut wurde, Investitionssumme sind rund 3,8 Millionen Euro.

Das Land Burgenland budgetiert für den Betrieb des Tierschutzhauses 800.000 Euro pro Jahr, um Schutz und Zuflucht für entlaufene, ausgesetzte oder beschlagnahmte Tiere zu gewährleisten. Mit geschultem und erfahrenem Personal sollen die hierher gebrachten Tiere eine artgerechte Pflege und Betreuung

erhalten. Das Tierschutzhaus Burgenland ist ein transparentes und offenes Haus. „Den Sonnenhof verstehen wir als Treffpunkt, um sich zu informieren, weiter zu bilden, Ratschläge für das eigene Haustier einzuholen und auch, um sich ein Haustier auszusuchen“, erläutert Landesrat Liegenfeld die Ziele des visionären Heims für Tiere. Info: www.sonnentiere.at, 02687/48149.

kurz & bündig

★ **Wilderei.** Im August wurde eine Luchsmutter mit ihrem Jungen in einem mit Steinen beschwerten Plastiksack in der Ysper im Bezirk Melk gefunden. Dies fand nur einige Monate nach dem illegalen Abschuss einer trächtigen Luchsin in der Nationalpark-



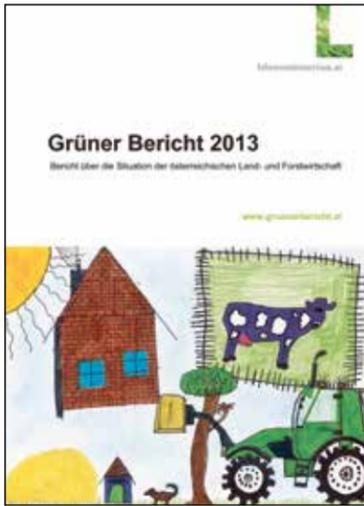
Foto: E. Labhardt/nature

region Bayrischer Wald statt. Laut WWF wurden die toten Luchse in Österreich wie Müll entsorgt, anstatt eine gründliche Untersuchung der Umstände anzuordnen. Somit wurden die Beweismittel unwiederbringlich der Tierkörperverwertung zugeführt. Der Luchs ist nicht

nur in Österreich, sondern durch die Fauna-Flora-Habitatrichtlinie auch auf Europäischer Ebene geschützt. Für den Schutz dieser Tiere braucht es einerseits Handlungsanleitungen – wie sie etwa für Wölfe in einem Managementplan festgelegt sind – und andererseits die engagierte Umsetzung der Schutzbestimmungen in den Luchslebensräumen.

★ **Grüner Bericht 2013.** Er wird jährlich vom Lebensministerium herausgegeben und stellt die wirtschaftliche Situation der Landwirtschaft im abgelaufenen Kalenderjahr dar. Er ist gegliedert nach Betriebsgrößen,

Betriebsformen und Produktionsgebieten und bietet gute Argumente und interessante Fakten für die agrarpolitische Arbeit. Produktion und Umwelt lauten die Eckpunkte der GAP-Reform (Gemeinsame Agrarpolitik), eine wichtige Entscheidungsgrundlage. Zur Ermittlung der Einkommensverhältnisse in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft werden von rund 2.200 freiwillig buchführenden Betrieben Daten über die LBG Österreich ausgewertet. <http://www.gruenerbericht.at/cm3/>



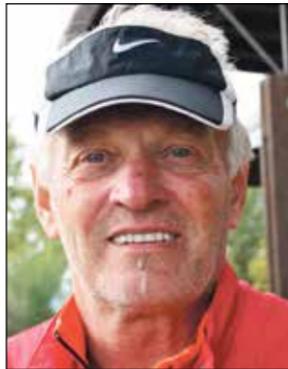
★ **Öffentlichkeitsrecht.** Die Waldorf Schule und Kindergarten Pannonia konnte im Herbst 2013 ins neue Schuljahr starten. Die Privatschule in Pamhagen wird grenzüberschreitend, zweisprachig in Deutsch und Ungarisch geführt und arbeitet nach dem von österreichischen Unterrichtsministerium anerkannten Lehrplan. Neben dem Hauptunterricht wird Fachunterricht in Englisch, Eurhythmie, Werken, Musik und Theaterpädagogik angeboten. In dem im Dezember 2012 eröffneten Waldorf Kindergarten erfahren die ganz Kleinen das Leben mit all ihren Sinnen und werden altersgerecht von Pädagogen liebevoll betreut: spielerisches Lernen, selbstständiges Spielen mit Naturmaterialien, selber Jause zubereiten mit Müsli flocken, frische Eier aus dem zugehörigen Stall holen ... <http://www.waldorf-pannonia.org>



Foto: A. Michlits

Der Winter dauerte viel zu lang. Das Frühjahr versank im Regen. Die lange Hochsommerhitze mit Rekordtemperaturen ließ alles verdorren: Haben wir 2013 bisher wirklich als ein Jahr der Wetterextreme erlebt oder tragen die Medien mit ihrer Katastrophenberichterstattung zu einem überzeichneten Gesamtbild bei?

STIMMEN



Walter Sattler
Pens. Bautechniker
Neusiedl am See

Ich bin jetzt 66 Jahre alt und habe alles schon miterlebt. Es ist heute nicht unbedingt extremer vom Wetter her. Dürren und extreme Jahre hat's früher auch schon gegeben, nur weiß es keiner mehr – auch zu Zeiten ohne Umweltbelastungen und Autoverkehr. Sicher wird es in einiger Zeit Klimaveränderungen geben, weil die Einflüsse zu groß sind, darauf muss man natürlich reagieren, aber dieses Hochzeichnen und den Leuten Angst machen, das halte ich nicht für richtig.



Eva Otepka
Technikerin & Energieberaterin, Krems

Also ich glaube, Klimawandel findet auf jeden Fall statt. Ob diese Höhen und Tiefen des Wetters damit etwas zu tun haben, das glaube ich nicht. Es hat immer Zeiten mit vielen Unwettern gegeben und welche mit wenigen. Der Klimawandel findet in so minimalen Bewegungen statt, dass wir ihn wahrscheinlich erst in 50 und mehr Jahren wirklich wahrnehmen werden. Mich betrifft dieses Thema auch beruflich und da fällt mir auf, dass erste Maßnahmen zum Klimaschutz in den Bereichen Wärme und Strom greifen. Bei der Mobilität hingegen sehe ich noch keine Schritte.



Rudolf Schalli
Angestellter Biolog.
Station, Illmitz

Meine Meinung ist, dass beides stimmt, die Wetterextreme haben zugenommen, aber auch dass die Medien das sehr aufbauschen. Diese Jagd nach dem Temperaturrekord war wie eine Olympiade in den Medien – erst Neusiedl/See und dann doch Bad Deutsch Altenburg. Wir haben hier in der Biologischen Station Aufzeichnungen 52 Jahre zurück. Mit 38,5 Grad hatten wir dieses Jahr am 8. August die höchste je gemessene Temperatur, aber nicht nur einen Tag, die ganze Woche war extrem heiß. Auch die Landregen, an denen es zwei, drei Tage durchregnet, gibt es so nicht mehr, vermehrt sind es Starkregenereignisse.



Erich Klinger
Winzer
Apetlon

Vor ein paar Tagen erschien in Stockholm die aktuelle Wetterstudie, die eindeutig nachweist, dass 98% der Veränderungen vom Menschen gemacht sind. Was wir in der Region wahrnehmen sind Wetterextreme und da vor allem im Sommer. Im Winter müssen wir froh sein, dass es viel regnet und sich ein Wasserreservoir bildet. Aber wirklich bedenklich ist die sommerliche Hitze. Kurzfristig ist Tröpfchen-Bewässerung, wie wir es in den Weinärten machen, vielleicht ein Ansatz, aber längerfristig wird sich die Fragen stellen, ob wir alle Pflanzen, die wir jetzt anbauen, auch weiter noch anbauen werden können.



Anna Scharnagl
Verwaltungsangestellte
Pfaffenhofen a.d. Ilm,
Deutschland

Ich komme aus einer Kleinstadt nahe München. Auch wir hatten Hochwasser dieses Jahr. Ein sonst ganz kleiner Fluss ist über die Ufer getreten und hat Schäden angerichtet. Zuletzt hatten wir 1994/95 ein so großes Hochwasser. Dieses Jahr war wirklich extrem im bayrischen Raum! Wir hatten auch einen sehr kalten Winter und einen extrem heißen Sommer. Sicher machen die Medien oft aus einer Mücke einen Elefanten. Aber manchmal stimmt's ja auch, was man hört und liest.



Frank Lewisch
Windsurfer
Illmitz

Für Surfer war dieses Jahr total super, weil schlechtes Wetter automatisch zumindest bei uns in Österreich guten Wind bedeutet. Zum Beispiel der Mai hat jeden fürchterlich genervt. Er war kalt und ungut. Falsch! Er war kühl, aber immer noch o.k. und der Wind war super! Und mit Hochwasser haben wir schon gar nichts am Hut gehabt. Das bisschen mehr Wasser im Neusiedler See war gut für uns. Und Regen generell als Schlechtwetter zu bezeichnen finde ich aus meiner Sicht komplett daneben. Ein paar Tropfen Regen füllen wenigstens meine Regentonne!

„Der Klimawandel findet woanders statt“ – großräumige Überschwemmungen, Muren, Hangrutschungen, Felsstürze oder Sturmchäden an Gebäuden kennen wir nur aus dem Fernsehen. Extreme Kälte und Hitze, extreme Trockenheit und viel Regen ergeben im Durchschnitt nichts Beunruhigendes. Können wir damit leben?

Unterwegs auf dem Genuss-Pfad

Ein Entdecker-Weg in und um Pamhagen

SPANNEND. Zwischen Weingärten, Getreide-, Obst- und Gemüsefeldern führt der neue NaturGenussErlebnisWeg die Radfahrer spielerisch durch das Gemeindegebiet von Pamhagen. Bei strahlendem Sonnenschein und musikalischer Begleitung durch den Musikverein Wallern-Pamhagen wurde im Mai 2013 die attraktive Route durch Bürgermeister Josef Tschida und Tourismusverband-Obmann KR Bert Jandl eröffnet. Vertreter der Landesregierung und Bürgermeister aus Nachbarortschaften und sogar aus dem benachbarten Ungarn waren mit dabei. Finanziert wurde der NaturGenussErlebnisWeg aus LEADER-Mitteln.

Mit diesem Projekt hat die Gemeinde Pamhagen gemeinsam mit dem Tourismusverband einen sehenswerten und lehrreichen Rad-



Die Pamhagener „Burg“ ist für viele Menschen ein Rätsel. Woher kommt denn der Hügel in dieser sonst so flachen Landschaft?

weg geschaffen. Dabei gibt es zwei Projektteile, die nahtlos ineinandergreifen: Zum einen führt ein Themenweg durch das Gemeindegebiet, das sogenannte „Reisepuzzle“: Die Gäste erkunden die Pamhagener Landschaft entlang der elf „Puzzlestücke“ und lassen sich sowohl über traditionelle als auch neuartige Wirtschaftsweisen informieren.

Zum anderen wurde die

Dachmarke „NaturGenuss-Erlebnis Pamhagen“ etabliert, unter der sich Produzenten und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse zusammenschlossen. Diese Kooperation hat sich zu nachhaltiger, ökologisch verträglicher und qualitätsoptimierter Wirtschaftsweise verpflichtet. Die Schmankele und Produkte können natürlich vor Ort verkostet und gekauft werden.

Vor allem für Familien mit Kindern ist ein Besuch sehr empfehlenswert. Die Strecke mit rund 15 km ist leicht zu absolvieren und gleichzeitig kann man viel über die Schönheit der Natur und das Zusammenspiel von Ökologie und Genuss an den unterschiedlichen Stationen beispielhaft erleben.



Bei der Eröffnung waren rund hundert Radfahrer dabei, um die elf Stationen des NaturGenussErlebnisWegs Pamhagen zu erkunden. Bei den Labstationen konnten sich die Teilnehmer mit Getränken aus der Genussregion erfrischen.

Müll sammeln via Internet

Abfall-Fotos auf Instagram motivieren zum Entsorgen

WWW.MUELL. Jeff Kirschner bezeichnet sich auf Twitter selbst als Geschichtenerzähler, Vater von zwei witzigen Kindern und auch als Gründer, Stifter. Der US-Camp-Direktor Kirschner nutzt nun die Möglichkeiten von Instagram für einen guten Zweck – und zwar, um die Welt von Müll zu befreien.

Mit dem digitalen Foto-dienst Instagram kann jedermann/frau Fotos posten, bearbeiten und auch „fol-

gen“. Die Community, die diesem App derzeit folgt, ist in den letzten zwölf Monaten enorm gewachsen, nicht zuletzt aufgrund der einfachen Bedienbarkeit und der kostenfreien Nutzung.

Kirschner startete mit Fotos von Müll – im Central Park oder auch vor der Chinesischen Mauer. Geladen auf den Account @litterati und mit dem Hashtag #litterati versehen, war der Effekt überraschend: Mittlerweile wurden mehr als

10.000 derartige Bilder aus 22 Ländern veröffentlicht. Durch die Zuordnung von geografischen Koordinaten durch Geo-Tagging wissen die Teilnehmer, wo der Abfall aufgenommen und auch entsorgt wurde. Kirschner archiviert alle Bilder auf Digital Landfill <http://litterati.org>. Mithilfe des Archivs können wertvolle Informationen über die am meisten verschmutzten Regionen generiert werden. Zudem hofft „Aktivist“ Kirschner zudem auf viele Kooperationen, um die Teilnehmer zu belohnen: Whole Foods (<http://wholefoodsmarket.com>) in Oakland belohnte als erster Partner jeden Nutzer, der ein Foto veröffentlicht hatte, mit einem Gratis-Kaffee.

Keine Überraschung liefert leider die statistische Erfassung von Verpackungsmüll: Weit vorne liegen Zigarettenschachteln von Marlboro, Fast-Food-Verpackung von McDonalds und Kaffeebecher von Starbucks.



Müll-Fotos verbreiten sich viral im Netz – die Community stärkt das Umweltbewusstsein.

Palmöl auf Torf

Plantagenpflanzungen in Indonesien belasten das Klima

KLIMABOMBE. Palmöl wird als Rohstoff vielseitig eingesetzt und steckt in vielen Lebensmitteln wie Schokolade und Margarine oder auch in Kosmetika wie Bodylotion und Lippenstift. Als Agrosprit befüllt es den Tank unserer Autos. Wie überall gibt es zwei Seiten: Für neue Ölpalmen-Plantagen werden riesige Urwaldflächen abgeholzt, derzeit vor allem in Indonesien.

Die Klimabilanz der Palmölproduktion wird seit langem kritisiert, sie wird sich aber noch weiter verschlechtern – so das Resultat einer Studie, die sich mit Palmölplantagen Indonesiens beschäftigt. Genauer gesagt geht es um Monokulturen auf Torfböden. Bei Trockenlegung oder Brandrodung

setzt dieser Boden enorme Mengen an CO₂ frei. „Das Verhindern von Plantagen auf Torfböden ist eine der wichtigsten Maßnahmen des Klimaschutzes“, sagt deshalb Studienautorin Kimberly Carlson von der Yale University.

Die Forscher untersuchten auf Borneo den Bezirk Ketapang, flächenmäßig etwas kleiner als die Schweiz. Simuliert wurde eine für den Amazonas-Regenwald entwickelte Landnutzung, die unter anderem hochauflösende Satellitendaten, Klimadaten und sozioökonomische Forschung berücksichtigt. Die Palmöl-Monokultur wird 2020 ein Drittel der Landfläche bedecken, intakte Wälder hingegen nur noch fünf statt heute 15 %. Alarmierend ist jedoch, dass bereits 2011/2012 die Hälfte der neu errichteten Plantagen auf Torfböden entstanden sind.

Fast 90 % der Palmöl- verursachten Treibhausgase werden 2020 aus Torfböden stammen, sagen die Forscher. Die Folge bekommt das Weltklima zu spüren. „Wegen der Waldbrände und -rodungen ist Indonesien viertgrößter CO₂-Emittent“, erklärt Greenpeace-Sprecher Jurrien Westerhof.

Originalstudie unter: <http://pnas.org/content/early/2012/04/19/1200452109>



Der wichtigste Hebel zur Verringerung des Palmöl-Klimaschadens ist das Senken der Nachfrage nach Palmöl-haltigen Produkten.

Servus im Herbst

Zentral



Kulinarischer Weinherbst

Regionale Küche mit frischen Produkten
aus der Nationalparkregion Neusiedler See - Seewinkel

Edle Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen
Weingut sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

Gemütliche Gaststube, schattiger Gastgarten mit Weinlaube,
Terrasse mit Blick auf den Hauptplatz

Ab 26. Oktober bis 11. November 2013
Ganslessen – Gänse aus eigener Zucht!

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175/2312
www.zentral-illmitz.at

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Herbert Klinger

Wasserzeile 3, © 02175/2375,
Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
Traubensaft weiß, rot, naturtrüb € 1,80/l
Holunderblütensirup 1l € 7,-
Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):
ganzjährig Original „Balas“
(Mehlspeise m. Apfelfüllung) € 1,50 – 1,80/Stk.

Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, © 0699/11 697 008,
Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!

Zitronenmelissen- und
Holunderblütensirup € 7,-/l
Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig und
diverse andere Marmeladen Preis auf Anfrage
Weingelee Preis auf Anfrage
Kräutersalze Preis auf Anfrage

Michael Lang

Querg. 6, © 0699/12145919,
Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.
Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) € 4,40 bis 11,-

Familie Hofmeister

Wasserzeile 13, © 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich
Verschiedene Honigsorten € 9,-/kg
Propolis und Geschenkpackungen

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb

Wiener Straße 40, © 0664/4513614
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung, Fr – So 10.00 – 18.00 Uhr
Apfelsaft naturtrüb € 2,-/l
Apfelessig € 3,30
Apfelschnaps classic & in Eiche € 15,-/0,5l
Erntefrische Äpfel € 1,-/kg

Halbturn

Biohof Lang

Erzherzog-Friedrich-Straße 13, © 02172/8765,
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Traubensaft naturtrüb, rot € 2,90/l
Eiswein-Trester Brand (0,5l/0,35l) € 11,40/9,90

Frauenkirchen

Hans und Inge Rommer

Kirchenplatz 11, © 02172/2496, 0664/73646608
Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung
Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg Preis auf Anfrage
Bio-Eier € 0,30/Stk.
Bio-Apfelsaft € 2,80/l
Traubensaft weiß € 2,40/l
Traubensaft rot € 2,80/l
Waldblüten-, Akazien-
und Rapscremehonig € 6,-/0,5 kg
..... € 11,-/1 kg
Nudeln Preis auf Anfrage
Kürbiskernöl Preis auf Anfrage
Kürbisse (Hakaido, Speisekürbis, Zirkürbis) Preis auf Anfrage
Knoblauch Preis auf Anfrage
festkochende, mehlig u. rotschalige Kartoffeln

Tadten

Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, © 02176/2693, www.schafzucht-hautzinger.at
Einkauf: täglich

Ganze und halbe Lämmer mit
Edelinnereien (18-22 kg) € 8,50/kg
Milchlamm (8-10 kg) € 9,50/kg
Dauerwurst, klein (pro Stange) € 7,80
Knoblauchwurst (pro Stange) € 9,-
Lammleber- + Lammfleischaufstrich (20 dag) € 4,70
Schafmilchprodukte ab Mitte März
Schafmilch € 2,50/l + 1,40/0,5l
Schafkäse mild € 18,80/kg
Schafkäse geräuchert € 22,-/kg
Frischkäseaufstriche € 3,70/20 dag
Käse in Olivenöl € 5,20/Glas
Schafmilchtopfen € 12,60/kg
Schafmilchjoghurt € 1,30/200 ml
Schafmilch-Camembert € 25,-/kg

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss

Apetlonerstr. 17, © 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
Verkauf: April – September Di-So ab 17 Uhr, und
täglich nach telefonischer Vereinbarung
Leberkäs nach Illmitzer Art vom
Mangaliza Schwein € 3,80/200g
Grammelschmalz vom Mangaliza Schwein € 3,80/200g
Mangalizawürste luftgetrocknet € 3,50/Paar
Versch. hausgemachte Marmeladen € 3,50/200g
Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage
Rotweilikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, © 02175/2919, Einkauf: täglich
„Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand € 18,20/0,35l
Muskat-Ottonel 38% Vol. Alk. € 9,-/0,35l
Holunder- und Nusslikör € 7,50/0,35l

Stefan Mann

Schrändlg. 37, © 02175/3348, Einkaufszeit täglich
Versch. Brände (0,35l) € 13,- bis 16,-
Vogelbeerbrand (0,35l) € 38,-
Holunderbrand (0,35l) € 24,-
Nuß- und Holunderlikör € 14,50/0,35l
Illmitzer Sinfonie € 14,50/0,5l
Honigwein, weiß + rot € 9,-/0,35l
2 Destillata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,

www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, © 02175/3807,
Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 2,20 / 2,50
Weichsellikör (0,2l / 0,5l) € 6,- / 12,-
Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) € 10,20 bis 13,90
Geschenksverpackungen Preis auf Anfrage

Gols

Isolde Gmall

Neustiftg. 63, © 02173/2467, 0650/8225781,
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
Ziegenkäse € 18,-/kg
Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern
und Knoblauch € 3,50/80g
Ziegenmilch € 2,-/l
Kitzfleisch € 11,-/kg
Rindfleisch € 90,-/10kg
Traubensaft naturtrüb € 2,20/l

Familie Achs

Neustiftgasse 26, © 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen € 8,-/Stk.
Freilandeier (Bodenh.) € 2,50/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot € 2,20/l
Beeren- od. Weinbrand € 8,-/0,5l
Rotweilikör € 6,-/0,375l

Andau

Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, © 02176/3635, 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung
Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,80
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) € 1,50/l
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 9,50/0,5l
Verschiedene Liköre € 9,50/0,5l
Verschiedene Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen
für jeden Anlaß.

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner

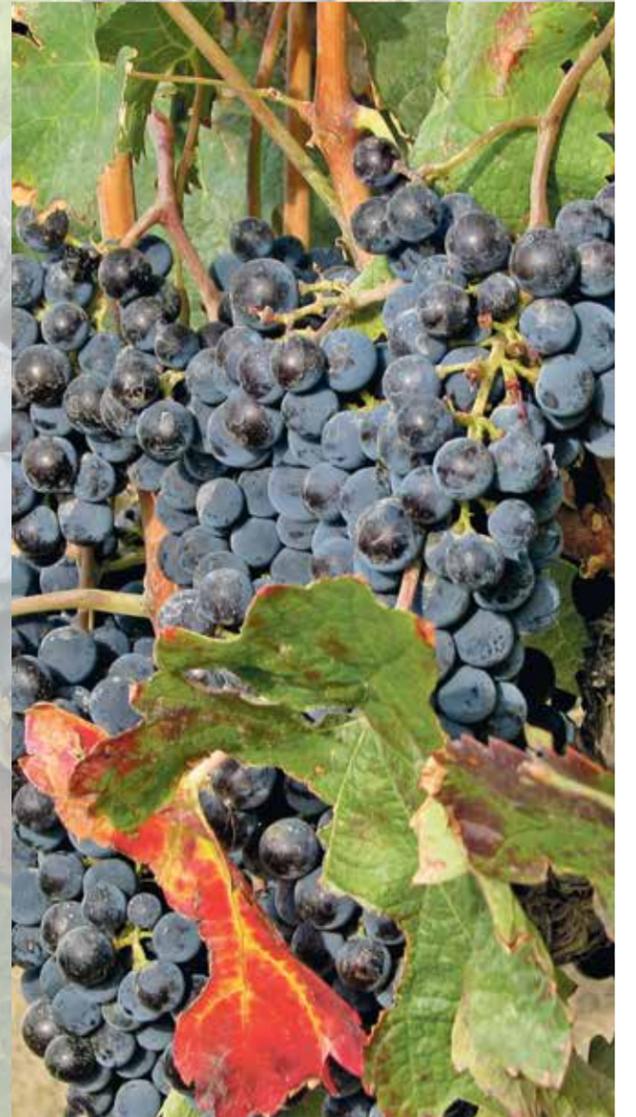
Hauptstraße 35, © 02174/2198, 0664/2144019,
homepage: www.edelbrandsteiner.at
Verkostungen nach tel. Vereinbarung, Einkauf: täglich
Versch. Liköre und Brände € 9,-
Geschenksboxen und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

DI Richard Klein

Kircheng. 18, © 02174/3161,
Einkauf: täglich
Edelbrände und Liköre ab € 5,80

Familie Steinhofner

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, © 02174/2010, Einkauf: tägl.
Versch. Liköre und Brände ab € 8,-
Obst nach Saison



Wallern

Doris Kainz

Hauptstr. 53, © + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.
Verschiedene Liköre und Edelbrände € 14,- bis 35,-
Hausgemachte Konfitüren ab € 3,50

Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, © 02174/2322,
Einkauf: tel. Vereinb.
Rindfleisch auf Bestellung € 1,50 – 26,-/kg
Traubensaft € 3,-/l

Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

www.bio-rosenhof-bartl.at
Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at
Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
Dufrosen und Heilkräuter

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel

Pamhagener Str. 35, © 02174/26071, 0650/7151066
Einkauf: jeden Mi nachm. + jeden Sa vorm.
Hausgemachtes Bauernbrot
mit verschiedenen Getreidesorten ab € 1,70
Verschiedenen Sauerteigbrote ab € 3,80
Dinkel-, Kurosan-, Indigoweizen- + Roggenmehl
aus eigener Mühle ab € 1,-/kg
Gemüse nach Saison Preis auf Anfrage

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstraße 14, © 02177/2274, Einkauf: täglich außer Montag,
Vorbestellung!
Alles vom Mangaliza-Schwein:
Frischfleisch € 15,50/kg
Stangenwurst € 18,-/Stk.
Hauswurst € 1,50/Stk.
Lado € 26,-/kg
Grammelschmalz € 2,50/0,25kg
Verhackertes € 3,50/0,25kg
Schmalz € 2,60/kg
Rohschinken in Kräuter eingelegt € 28,-/kg

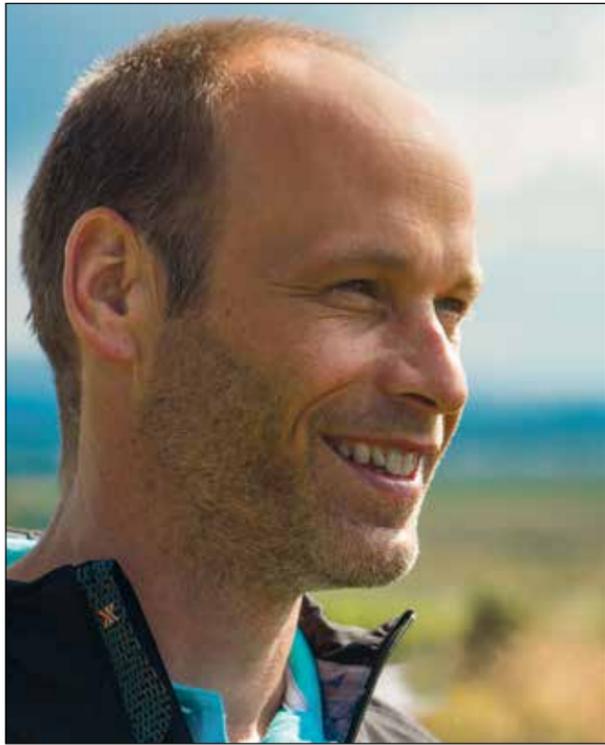
DAS AKTUELLE NATIONALPARK INTERVIEW

Wetterextreme – der Leiter der ORF-Wetterredaktion Mag. Marcus Wadsak über Extrem & Durchschnitt

Nehmen wir das Wetter in unserer unmittelbaren Umgebung bewusst wahr oder werden wir eher von der Medienberichterstattung beeinflusst? Ob Flut oder Dürre, Katastrophen weltweit werden via TV und Internet quasi live ins Haus geliefert. Gleichzeitig leben so viele Menschen wie nie zuvor gleichsam entkoppelt vom Wettergeschehen: Wenn's zu heiß wird, schaltet man die Klimaanlage und bei Kälte die Heizung ein, solange noch leistbar. Freizeitaktivitäten und Arbeit werden freilich strikt nach den Tele-Prognosen geplant.

GESCHNATTER: Früher hat es im Winter einfach geschneit. Heutzutage ist – nicht nur in den Gratiszeitungen – alles über 5 cm eine „Schneekatastrophe“. Und jeder Tropfen Regen, selbst nach wochenlanger Trockenheit, wird mindestens zum „Schlechtwetter“. Wie sehr beeinflussen die Medien die persönliche Wahrnehmung des Wetters?

Mag. Marcus Wadsak: Einige Medien sind auf Sensationen und spektakuläre Schlagzeilen aus. Das verzerrt nun oft auch schon



Wir haben Marcus Wadsak über den Faktor Medien bei der Wahrnehmung des Wetters und über Anpassungsmöglichkeiten an extreme Wettererscheinungen in der Region Neusiedler See befragt. Der Meteorologe und Geophysiker lebt seit 2010 in Neusiedl am See. 2011 erschien sein erstes Buch: ‚DONNERWETTER‘.

die Realität. Sonnenschein ist nicht für jeden ‚schön‘ und Regen nicht immer schlecht, das weiß jeder, der einen Garten hat oder in der Landwirtschaft tätig ist. Das ORF-Wetter versucht daher auch die Informationen wertungsfrei und ohne Sensationsspiel an die Wetter-Konsumenten zu bringen. Auf lange Sicht ist das für mich der einzig richtige Weg – das Vertrauen in unsere Prognosen gibt uns da auch Recht.

GESCHNATTER: Wenn man im Seewinkel lebt, klingen die Wetterprognosen – vor allem

im Sommerhalbjahr – oft zu pessimistisch. Der mit einer Westfront angekündigte Regen bleibt nicht selten aus, und der Satz „... auch im Osten lassen die Niederschläge nach“ hört sich dann etwas seltsam an. Ist mit dem Osten Österreichs in erster Linie die Bundeshauptstadt gemeint?

M. Wadsak: In einem kleinen Land mit großen Unterschieden beim Wetter ist es für Medien-Meteorologen nicht immer einfach, unter Zeitdruck alle Details, die wir kennen, an die Zuseherinnen und Zuseher wei-

terzugeben. Nach der Zeit im Bild habe ich nur zwei Minuten Sendezeit für das Wetter in ganz Österreich, möglichst genau für einige Tage. Mehr Details finden Sie aber in Ihrer Bundesland heute Sendung oder im Teletext und Internet, wo es natürlich auch für das Burgenland eine eigene Seite mit einer ganz regionalen Prognose gibt. Pessimistisch kann eine Prognose auch werden, in dem wir vor allem bei Unwetterwarnungen nach dem Motto handeln: *better save than sure*, also lieber einmal zu viel

„Wetterinformationen und spannende Details finden Sie auch auf meiner Facebook-Seite oder auf twitter.com/MarcusWadsak.“

gewarnt als zu wenig. Das sollte aber nicht so oft der Fall sein.

GESCHNATTER: Wenn man einen Fuß in eiskaltes, den anderen in siedend heißes Wasser

hält, ist es einem im Durchschnitt angenehm warm – so eine bekannte Volksweisheit. Was haben wir von sich nur minimal ändernden Durchschnittswerten, aber vielen Wetterextremen im Zuge des Klimawandels für den Naturraum Neusiedler See zu erwarten?

M. Wadsak: Durchschnittswerte sagen nicht viel über das Wetter in einer Region aus. Sie zeigen uns lediglich, was man hier im Mittel eben erwarten kann. Dieses Mittel findet aber in der Realität nie statt. Wichtiger ist es sicherlich, die Extremereignisse genauer zu analysieren und deren Häufung im Auge zu behalten. Für das Burgenland gehen wir derzeit davon aus, dass die Sommer heißer werden. Die Tage mit mehr als 30 Grad sind bereits merkbar angestiegen. Der Regen geht hingegen zurück und tritt vermehrt in kurzen Starkregenereignissen auf. Die Stärke des Windes und die Häufigkeit von Stürmen hat sich noch nicht wesentlich geändert. Für die anderen Jahreszeiten gibt es noch keine signifikanten Trends.

GESCHNATTER: Österreichweit werden für die Landwirtschaft Anpassungsstrategien an den Klimawandel angedacht. Ist Ihrer Meinung nach eine Anpassung, etwa durch den Anbau von Trockenheit toleranten Pflanzenarten, überhaupt möglich oder muss sich die Landwirtschaft auf eine immer länger werdende Bewässerungsperiode einstellen?

M. Wadsak: Anpassen ist das Motto für die Zukunft und wird in allen Bereichen gefragt sein. Nach heutigem Stand der Wissenschaft gibt es keine Möglichkeit mehr, die globale Erwärmung zu stoppen, schon gar nicht

„Nach heutigem Stand der Wissenschaft gibt es keine Möglichkeit mehr, die globale Erwärmung zu stoppen, schon gar nicht umzukehren.“

umzukehren. Wir werden schauen müssen, wie viel Wasser für zusätzliche Bewässerung vorhanden ist, ohne dass die Kosten dafür ins Unendliche steigen. Und wir brauchen auch ein Umdenken dahingehend, was in welchen Breiten noch gewinnbringend angebaut werden kann – denn die Vegetation wandert mit der Erwärmung mit.

GESCHNATTER: Abseits der wissenschaftlich fundierten Arbeit als Meteorologe wird es unter Ihren Kollegen wohl auch einen Austausch an Erfahrungswerten vom jeweiligen Wohnort geben ... Dürfen wir fragen, wie dabei Ihr persönlicher „Wetterbericht“ vom Neusiedler See in der Wetterredaktion ankommt?

M. Wadsak: Es ist schon ein ziemlicher Luxus in so einer schönen Region leben zu dürfen. Die Lebensqualität rund um den Neusiedler See ist hoch. Da kann ein kleiner, gesunder Neid bei den Kollegen schon auftauchen, wenn ich bereits vor dem Dienst Laufen, im See schwimmen, vielleicht sogar surfen war. Aber auch im Winter: ein Eislaufplatz fast ohne Ende! Immerhin schauen alle Mitarbeiter täglich ganz genau, welches Wetter der Chef gerade im Burgenland genießt :-)

Information und Gusto Neue Website von Swarovski Optik online

KLICK. Die Corporate Website von Swarovski, ist in die drei Kataloge Jagd, Natur sowie Reise & Freizeit unterteilt – hier findet jeder Besucher schnell und gezielt Informationen über Produkte und Anwendungen. Klar strukturiert und mit brillanten Fotos attraktiv aufbereitet, lädt www.swarovskioptik.com zum virtuellen Bummeln und Shoppen ein.

Ein Blog und integrierte Social Media Kanäle machen die Website für den User interaktiv und lebendig. Nicht nur für Freunde und Interessierte des Tiroler Traditionsunternehmens, sondern auch im b2b bietet die neugestaltete Plattform Support und News aus der Welt der Fernoptik. Mit perfekt insze-



Welches Fernglas für welchen Einsatzzweck? Was gibt es Neues für Naturbeobachtung oder Digiskopie? Antworten dazu und weitere Tipps finden sich auf dieser Seite.

nierten Bildern und Filmen präsentieren sich Natur und optische Geräte nahezu als Marketing-Selbstläufer. Jedes Foto und jeder Text erzählt Geschichten, bekannte Birder verraten Tipps und Tricks aus der „Vogelkiste“ und locken zu einer Entde-

ckungsreise in die Welt von Swarovski Optik – und das per Mausclick.

Die Corporate Website ist in Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch lesbar, in ausgewählten Ländern kann man auf ihr auch via E-Shop einkaufen.



Bei der Ski-WM in Schladming war Marcus Wadsak vor Ort für den ORF im Einsatz, er kennt die Wetterextreme der Alpen wie jene der ungarischen Tiefebene. Die ORF-Wetterprognosen und -berichte versucht die Redaktion ohne Sensationsanstrich zu formulieren.

Engagiert, forschend – und stets dem Naturschutz treu

Ehrenpreis für WHR Alois Herzig und die NMS Illmitz

AUSZEICHNUNG. Univ. Prof. Dr. Alois Herzig, wissenschaftlicher Leiter des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel wurde mit dem burgenländischen Umweltpreis ausgezeichnet. Die damit verbundenen € 2.000 spendete Alois Herzig, langjähriger Leiter der Biologischen Station Neusiedler See, für Pflegemaßnahmen im Nationalpark: „Die Ölweide ist keine heimische Art, sie breitet sich aggressiv aus und hat im Nationalpark nichts verloren“. Der Ehrenpreis wurde WHR Herzig für sein langjähriges, großes Engagement und seine „bahnbrechenden Leistungen“ für den Naturschutz im Burgenland verliehen.



Der „ausgezeichnete“ Dr. Herzig (rechts) macht sich ein Bild von der Ölweidenbekämpfung im östlichen Seevorgelände nördlich der Biologischen Station: Viktor Reinprecht (Mitte), verantwortlich für das Flächenmanagement im Nationalpark, Hans Wieger (links).

Im Besonderen wurden seine Leistungen für den Nationalpark und den Neusiedler See sowie für elementare Studien und wissenschaftliche

Projekte im Natur- und Umweltschutz von den Laudatoren Landeshauptmann Niessl und Landesrat Liegenfeld betont.

„Umwelt- und Klimaschutz ist eine ganz große gemeinsame Herausforderung – jeder ist hier gefordert, seinen Beitrag zu leisten. Deshalb gilt den Preisträgerinnen und Preisträger unser Dank“, sagte Landeshauptmann Hans Niessl in seiner Ansprache. „Global denken, lokal handeln“, mahnte Landesrat Andreas Liegenfeld im Hinblick auf den Umweltschutz ein. „Die Leistungen, die heute ausgezeichnet werden, sind ein wichtiger Beitrag dazu“.

Einen Ankenungspreis erhielt auch die Neue Mittelschule Illmitz für ihr ambitioniertes Dreijahresprojekt „Rauch- und Mehlschwalben in unserer Gemeinde“.



SchülerInnen der NMS Illmitz beobachten das Zug- und Brutverhalten von Schwalben unter Anleitung von DI Harald Grabenhofer vom Nationalpark (re.) und stellen die Daten der Wissenschaft zur Verfügung – ausgezeichnet mit dem Naturschutz-Anerkennungspreis.

Zum 4. Mal in Rutland Waters

Burgenland Tourismus und Nationalpark auf der wichtigsten Birdwatcher-Messe in England

VERY BRITISH. Nicht auf einem Messegelände, sondern in weißen Zelten auf grünen Wiesen in Rutland Waters (UK) wird stilgerecht die British Bird Fair abgehalten. Seit 25 Jahren besuchen rund 25.000 Interessierte aus aller Welt jedes Jahr die wichtigste Messe für Birdwatcher.

Vom 16. bis 18. August wurde am Rande eines großen Trinkwassersees in Mittelengland alles geboten, was die Herzen von Hobby-Ornithologen höher schlagen lässt. Von Reiseangeboten, Fachliteratur oder Bestimmungssoftware über Fernoptik, Kameras und

Bekleidung bis hin zu Kunst und Vogelfutter für den Hausgarten bot auch diesmal die Palette der internationalen Aussteller.

Unter den 400 Ausstellern war heuer bereits zum 4. Mal auch Burgenland Tourismus vertreten. Als fachliche Verstärkung bei der Standbetreuung waren wieder zwei Mitarbeiter des Nationalparkteams vor Ort: Markus Schneider und Harald Grabenhofer konnten sich gemeinsam mit Michaela Fischbach (Burgenland Tourismus) über reges Interesse an den ornithologischen Urlaubsangeboten des Burgenlandes freuen.

Besonders erfreulich war, dass einige der Standbesucher der letzten Jahre wieder vorbeischaute und sich sehr positiv über ihre Aufenthalte im Burgenland äußerten. Das zeigt, dass die investierte Zeit und Arbeit erste Früchte trägt.

Neben der Information vogel- und naturinteressierter Gäste ist die British Bird Fair auch immer eine exzellente Gelegenheit, um alte Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen. So haben etwa manche Aussteller schon ihr Interesse bekundet, im April 2014 bei der Bird Experience in Illmitz dabei zu sein.



Neben Messebesuchern, die zum ersten Mal ins Burgenland kommen möchten, ließen sich auch „Wiederholungstäter“ am Stand sehen.

Ist die Luft rein?

Luftgütwerte live im Informationszentrum

DIOXIDE & CO. Vier Messstationen betreibt das Land Burgenland, um auf Basis von Richtlinien und Gesetzen die Luftqualität ständig zu überwachen. Direkt mit der Messzentrale in Eisenstadt verbunden, können jetzt die gemessenen Schadstoffemissionen sowie meteorologische Daten auf Großbildschirmen dargestellt werden – mit einer stündlichen Aktualisierung. Eine dieser elektronischen Anzeigetafeln steht seit kurzem im Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz. Neben den Messdaten gibt ein Ampelsystem mit den Farben Grün, Gelb und Rot Auskunft über die jeweilige Schadstoffkonzentration im

Vergleich zum Grenzwert. Mit einem Blick auf die Tafel ist man so über die Luftqualität im Burgenland bestens informiert.

In Eisenstadt, Kittsee, Oberschützen und (betrieben vom Umweltbundesamt) in Illmitz werden Halbstundenmittelwerte von Schadstoffen wie Schwefeldioxid, Kohlenmonoxid, Stickstoffoxiden und anderer schädlicher Gase gemessen, die u.a. bei unzureichender Verbrennung entstehen.

Die Abteilung 5 der Burgenländischen Landesregierung veröffentlicht ständig genauere Daten und Messberichte auch im Internet. Wer sich einen Überblick über Grenzwertüberschreitungen mit Tages-, Monats- und Jahresberichten machen möchte, findet diese unter www.burgenland.at/luft.

Die Anzeigetafel für Luftgütemesswerte kann übrigens unentgeltlich für Veranstaltungen, bei denen Umweltschutz ein Thema ist, angefordert werden. Anfragen dazu richten Sie bitte telefonisch (02682/600-2835) oder per e-mail (luft@bgld.gv.at) an die Abteilung 5 in der Landesregierung.



Die dargestellte Landkarte zeigt die Standorte der Messstationen und die aktuelle Belastung durch luftverunreinigende Stoffe.



FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

CL POCKET EIN GARTEN VOLLER GEHEIMNISSE

Durch das Fenster beobachten Sie das bunte Treiben in Ihrem Garten, bis Sie eine wundervolle Entdeckung machen – ein Rotkehlchen, das sich auf einer Hecke niedergelassen hat. Während Sie den kleinen Besucher und sein augenfälliges Gefieder genau studieren, sucht dieser emsig einige passende Zweige, um ein Nest zu bauen. Das CL Pocket von SWAROVSKI OPTIK, ein Kompaktfernglas mit bestem Sehkomfort, überzeugt in solchen Momenten durch einzigartige optische Qualität und intuitive Bedienbarkeit. Das perfekte Fernglas für die ganze Familie, immer griffbereit, um den kleinen Wundern der Natur näher zu kommen. SWAROVSKI OPTIK – Augenblicke intensiver erleben.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI
OPTIK

Vogelmonitoring 2012

Aktuelle Ergebnisse aus dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

BEOBACHTET. Vergangenen Juni hat BirdLife Österreich die Jahresergebnisse 2012 aus dem vogelkundlichen Monitoring in Österreichs östlichem Nationalpark präsentiert. Ein Team von Experten hat sich wieder mit der Bestandsentwicklung ausgewählter Arten beschäftigt, um daraus

Rückschlüsse für die Ausrichtung des Flächenmanagements zu ziehen.

Das Neusiedler See-Gebiet ist ein für Wasservögel international bedeutendes Feuchtgebiet. Das ganze Jahr hindurch rasten und brüten hier über 10.000 Wasservögel zahlreicher Arten, im Herbst kann ihre

Zahl 40-50.000 erreichen. Diese Bedeutung ist nicht nur dem Vorkommen einer bestimmten Gruppe von Wasservögeln zu verdanken, vielmehr ist das Gebiet ein unverzichtbarer Rastplatz für Gänse, Enten, Limikolen und Möwen. Untersucht wurden im Rahmen des Monitorings neben den Brut- und Durchzugsbeständen von Wasservögeln und Limikolen auch die Brutbestände von Graugans, Reiher, Löffler und Zwergscharben, von Möwen und Seeschwalben.

Kiebitz, Uferschnepfe und Rotschenkel sind als Wiesenbrüter besonders wertvolle Indikatoren hinsichtlich der Beweidungsaktivitäten im Nationalpark. Die europaweit bedeutenden Bestände von Säbelschnäbler, Stelzenläufer,



Es sind nicht nur die Gänse – hier eine Graugans mit Jungen –, denen das Neusiedler See-Gebiet seine internationale Bedeutung für Wasservögel verdankt.

Wiedehopf und Rohrdommel stehen ebenfalls auf der Inhaltsliste des Monitoringberichts. Die wie immer numerisch höchsten Zahlen finden sich bei den Gänse-

beständen im Winter, da der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel vor allem für Bless- und Graugänse eines der wichtigsten Überwinterungsgebiete darstellt.

Das pdf mit dem vollständigen Jahresbericht 2012 kann im Informationszentrum angefordert werden: info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at



Die Uferschnepfe zählt zu den wertvollen Indikatorarten, was die Auswirkung der Beweidung auf die Lebensräume des Nationalparks betrifft.

Jubiläumstaschen

Naturkunst am Papiersackerl

ZWEI-SEITIG. 2013 feiert der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel sein 20-jähriges Bestehen. Dieses runde Jubiläum hat der Nationalpark zum Anlass genommen, eine sehr spezielle Kooperation mit Schulen aus den Nationalparkgemeinden zu starten. So waren die Schüler in den letzten Wochen vor Schulschluss fleißig damit beschäftigt, ihre persönlichen Eindrücke aus dem Seewinkel auf Papiersackerl zu bringen. Die vielfältigen Motive spiegeln die einzigartige Fauna und Flora, aber auch die besondere Landschaft dieses Schutzgebietes wieder.

Kein Sackerl gleicht dem anderen, zudem wurden viele verschiedene Techniken eingesetzt – angefangen von Zeichnungen mit Buntstift bis hin zu Stempelarbeiten und Collagen. Insgesamt waren mehr als 800 Schüler an dieser Aktion betei-

ligt, bei der 2000 Sackerl in wirklich einzigartiger Weise gestaltet wurden. An dieser Stelle vielen Dank an alle Schüler und Lehrer der VS Andau, VS Tatten, VS Apetlon, VS Illmitz, NMS Illmitz, VS Podersdorf, VS Weiden, Klosterschule Neusiedl/See und der Schule am Tabor Neusiedl/See, die bei der Gestaltung der Sackerl mitgeholfen haben.

Die Papiersackerl mit Jubiläumsaufdruck auf der einen und Kunstwerk auf der anderen Seite waren über

die Sommermonate im Informationszentrum ausgestellt und werden, so lange der Vorrat reicht, im Nationalpark Shop an Besucher verteilt.

Als wichtige Aufgaben im Naturschutzbereich sieht der Nationalpark die Bildungsarbeit für Kinder und Jugendliche. Hier können in maßgeschneiderten Programmen die jungen Naturinteressierten spielerisch die Tier- und Pflanzenwelt in Österreichs einzigem Steppen-Nationalpark erforschen.



Letzte Projektphase – Strom vom Dach

Bis zu 4,2 kWh fließen ins das Ökopädagogikzentrum

SONNENKRAFT. Nach Abschluss der Bauarbeiten und Abrechnung des entsprechenden EU-Förderprojektes mit dem Lebensministerium wurde für den Nationalpark im Herbst 2010 ein weiteres EU-Förderprojekt mit dem Titel „Infrastruktur und Betrieb für den Bereich Ökopädagogik und Bildung“ genehmigt. Jetzt ist auch dieses Projekt mit einem Budgetrahmen von knapp über 500.000 Euro abgeschlossen.

Im Zuge der letzten Projektphase wurde auf dem Dach des Ökopädagogikzentrums eine Photovoltaik-

anlage mit einer Nennleistung von 4,2 kWh (peak) errichtet. Seit August 2013 produziert nun diese Anlage – selbst an trübigen Tagen – Strom, der im Gebäudekomplex Informationszentrum/Ökopädagogikzentrum verbraucht wird. Da an sonnigen Tagen die Sonnenstromproduktion den momentanen Verbrauch übersteigt, wird der überschüssige Strom ins öffentliche Netz eingespeist und vergütet.

Mit diesem EU-Projekt konnten einerseits Personalkosten finanziert werden, andererseits wurden durch diese Fördergelder zahlreiche

Investitionen möglich, die für den Betrieb des Ökopädagogikzentrums unverzichtbar sind: Die Ausstattung mit Fernoptik, der Ankauf von zwei Kleinbussen, spezielle Büroausstattung und eine Vielzahl an Materialien und Utensilien für den Exkursionsbetrieb finden sich im Projektteil.

Der Nationalpark übernimmt mit der Solaranlage auf dem Dach des Ökopädagogikzentrums – wie schon 1996 mit der ersten PV-Anlage – eine Vorreiterrolle bei der direkten Nutzung von Sonnenenergie zur Stromerzeugung.



Von unten kaum zu sehen, aber sehr effektiv: Die Photovoltaik-Module liefern kostenlosen Strom für die Nationalparkgebäude in Illmitz.

Mit Unterstützung von



Natürliche Vielfalt garantiert Angebotsvielfalt

Westpannonische Schutzgebiete und ihre naturtouristische Einladung

ZUSAMMENSCHAU. Welcher Naturpark, welcher Nationalpark in Westungarn und im Burgenland bietet spezielle Besucherprogramme für spezielle Zielgruppen an? Gibt es auch Packages in Verbindung mit Unterkunft und Verpflegung? Welche Themen stehen im Vordergrund, welche tragen zum Profil des Gebiets bei, welche Angebote werden besser nachgefragt? Sechs burgenländische Naturparke, drei ungarische Nationalparke und der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel stellten sich gemeinsam der Herausforderung, die „typischen“, für das jeweilige Gebiet charakteristischen Angebote herauszufiltern und zu kategorisieren. Moderiert wurde dieses Projektmodul von Mecca Consulting.

Dass daraus keine kurze Auflistung wurde, ist wegen der natürlichen Vielfalt der PaNaNet-Region (Projektverkürzung für Pannonian Nature Network) klar. Gebietsüberschreitende Ein- und Mehrtagesangebote bestehen



Mit dem Rad die Schutzgebiete Westungarns und des Burgenlands zu entdecken ist nur eine von vielen Varianten des Naturerlebnisses.

aus thematisch zusammenpassenden Führungen oder Touren, Besichtigungen oder Verkostungen in zumindest zwei PaNaNet-Gebieten. Das kann natürlich auch grenzüberschreitend der Fall sein, wobei sich hier z.B. zu den Themen „Erlebnis Wasser“ oder „Naturerlebnis PaNaNet“ eine Auswahl an individuell zu kombinierenden Programmen ergeben hat.

Die Angebote wurden in einer Art „Bedienungsanleitung“ zusammengefasst und

den erwähnten Themenbereichen zugeordnet – schließlich geht es auch darum, die umfangreiche Infrastruktur in den westpannonischen Schutzgebieten deutlicher darzustellen.

Kompakt aufbereitet

Die unglaubliche Angebotsvielfalt für das Naturerlebnis zwischen Raab und Hanság, zwischen Leithagebirge und Geschriebenstein, zwischen Kis-Balaton und Donau ist bisher noch nie so kompakt aufbereitet worden. Das PaNaNet-Projekt dient dabei aber nicht nur der Auflistung, sondern auch der weiteren Profilierung in diesem Sektor: Nicht jedes Schutzgebiet soll alle Themen abdecken, sondern sich

auf seine Besonderheiten und Stärken konzentrieren. Zu den ersten „Adressaten“ dieser Zusammenschau gehören die lokalen und regionalen Partner im Naturtourismus, also die Tourismusverbände und engagierte Betriebe.

Geht das Projekt PaNaNet ab 2014 in eine zweite Phase, soll es eine breiter angelegte Öffentlichkeitsarbeit in Richtung wichtiger Zielgruppen – im Ökotourismus und im Bildungsbereich – kommen. Bis dahin kann man sich über www.panenet.eu einen Überblick über die Gebiete samt Internetauftritt und Kontaktadressen machen, und eine reich illustrierte Broschüre liegt im Nationalpark-Informationszentrum sowie in vielen Tourismusbüros auf.

Die ‚Skipetaren‘ waren da

Vom Prespa See an den Neusiedler See

AUSTAUSCH. Die großen Seen am Balkan gehören zu international bedeutenden Schutzgebieten. Im Dreiländereck von Albanien, Griechenland und Mazedonien liegt der Prespa See mit dem gleichnamigen Nationalpark. Auf albanischer Seite ist derzeit ein Besucherzentrum in Planung – der Naturtourismus soll mittelfristig eine der tragenden Säulen in der Regionalentwicklung darstellen. Alois Lang, im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel verantwortlich für die ökotouristische Ausrichtung, war bereits im Oktober 2012 auf Einladung von Wolfgang Fremuth von der Zoologischen Gesell-

schaft Frankfurt in Albanien. Eine elfköpfige Delegation mit leitenden Mitarbeitern und Wissenschaftlern vom Prespa See nahm jetzt die rund 1.200 km lange Fahrt auf sich und kam vom 22. – 24. Juli an den Neusiedler See. Neben dem Ökotourismus lag das Interesse an der Umweltbildung und an der Schilfverarbeitung. Beeindruckt zeigten sich die Gäste auch von der Vermarktung regionaler Produkte in der Gastronomie der Regionalparkregion. Eine Besichtigung von geschützten Urwaldbeständen in den Ostalpen bildete Abschluss und Kontrast dieser Studienfahrt zum Neusiedler See.



Auf Ökotourismus, Umweltbildung, Besucherlenkung und Schilfverarbeitung lag das Interesse der Studiengruppe aus Albanien.

Auf in die Storchenschmiede !

Renovierung des önj-Naturschutzhauses in Apetlon ist abgeschlossen



Der bekannte Architekt Clemens Holzmeister entwarf dieses Haus in den 1970er Jahren mit nur wenigen Säulen als tragende Elemente.

HOLZMEISTER. Es ist fertig! Nach schwierigen Planungsjahren ist die Renovierung des Naturschutzhauses für die Österreichische Naturschutzjugend (önj) in Apetlon nun gelungen: Das Haus konnte im August – neu renoviert und jetzt auch barrierefrei – in Betrieb genommen werden.

1977 eröffnet, brauchte es nach 35 Jahren Betrieb dringend eine Renovierung und eine Anpassung an die zeitgemäßen Erfordernisse. Die önj war bei diesem Projekt sehr auf Förderungen angewiesen, was die Realisierung des Projektes deutlich in die Länge zog.

Nur durch die großartige Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel und dank der Unterstützung der verschiedenen Förderstellen – allen voran das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend – konnte die önj dieses große Vorhaben verwirklichen. Einen großen Anteil am Gelingen des Projektes hatte die Illmitzer Baumeisterin Ing. Claudia Müllner, die mit unendlicher Geduld sämtliche Umplanungen mittrug und es damit möglich machte, den Umbau den finanziellen Gegebenheiten anzupassen. Darüber hinaus beauftragte

die önj vornehmlich Firmen aus dem Seewinkel, so dass auch dem Naturschutzgedanken Rechnung getragen werden konnte.

Die Umbauarbeiten im

letzten Jahr waren teilweise extrem spannend, doch war die Stimmung immer sehr positiv. Die Planung von önj-Projektleiter Winni Kunrath und Baumeisterin Claudia Müllner ließ auch kleine Verzögerungen zu, so dass wie geplant im August die ersten önj-Gruppen das Haus beziehen konnten. Ab sofort können Jugendgruppen und andere an der Natur interessierte Gruppen das Selbstversorgerhaus am Ortsrand der Nationalparkgemeinde Apetlon mieten.

Infos: www.oenj.at, Kontakt: storchenschmiede@oenj.at



Die Mitglieder der önj Waldzell bezogen als erste Gäste im August die neue Storchenschmiede.

Quartiergeber

Fledermäuse in den Kirchen des Burgenlandes

BAT. Es wird viel über sie erzählt, noch mehr über sie geforscht und sie werden nun auch im Burgenland gemeinsam geschützt. *Chiroptera* (Fledertiere) überwintern in Kolonien und bevorzugen als Winterquartiere Gebäude wie Höhlen und Kirchen.

„Fledermäuse in den Kirchen des Burgenlandes“ – diese Broschüre ist ein Gemeinschaftsprojekt von BatLife Österreich, dem Kulturreferat des Landes Burgenland, der Umweltschutzverwaltung Burgenland und der Diözese Eisenstadt.

Sie informiert über Fle-

dermausarten in und an Gebäuden ebenso wie über deren besondere Verhaltens- und Lebensweisen, ihre Verbreitung und über Schutzmaßnahmen – insbesondere eben über Grundregeln zum Schutz von Fledermausquartieren in Gebäuden.

Die Broschüre ist bei der burgenländischen Umweltschutzverwaltung (www.burgenland.at/natur-umwelt/umweltschutz, Tel.: 057-600/2192, umweltschutz@bgld.gv.at), den Büros der zuständigen Landesräte sowie in der Diözese Eisenstadt und allen Pfarren des Landes erhältlich.



Bild (v.l.): DI Markus Zechner, Baukurator der Diözese Eisenstadt, Diözesanbischof Ägidius J. Zsifkovics, Dr. Friederike Spitzenberger, Präsidentin BatLife Österreich, Kulturlandesrat Helmut Bieler, Naturschutzlandesrat Andreas Liegenfeld, Umweltanwalt Prof. Mag. Hermann Frühstück: Auch die Haydnkirche am Oberberg in Eisenstadt ist Quartiergeber für Fledermäuse.

Wer sichert Bergwege und Schutzhütten?

Österreichs alpine Vereine schlagen Alarm

Infrastruktur für Berg- und Wandertourismus ist nicht mehr finanzierbar

ABGESEILT? Geschichte, Kultur und letztlich ein Teil der Identität Österreichs liegt in den Bergen der Ostalpen. Im Gebirge ist die Pflege und Erhaltung der Infrastruktur sehr arbeits- und kostenintensiv. Die derzeitigen Bundesförderungen für die Schutzhütten und Bergwege reichen bei weitem nicht aus, um die Naturräume in den Alpen dauerhaft erlebbar zu machen.

Ende September wurden nun hierzu Petitionsbücher an Bundespräsident Dr. Heinz Fischer übergeben. „Wir freuen uns natürlich sehr, dass der Bundespräsident als Schirmherr des VA-VÖ unsere Anliegen unterstützt“, betont Präsident Dr. Franz Kassel. „Denn als aktiver Bergsteiger, begeisterter Wanderer und langjähriger Präsident der Naturfreunde Österreich weiß Dr. Fischer über die Sorgen und Nöte der alpinen Vereine bei der Erhaltung der alpinen Infrastruktur bestens Bescheid.“

Mit ihren mehr als



Mit diesem Motiv einer am Abgrund stehenden Berghütte weisen die alpinen Vereine auf den Finanzierungseingpass bei der Erhaltung von Hütten und Wegen hin.

600.000 Mitgliedern erhalten die alpinen Vereine eine für den Sommertourismus unverzichtbare Infrastruktur: 50.000 km Wanderwege und 475 Hütten mit fast 25.000 Schlafplätzen. Bauen und Renovieren im Hochgebirge ist etwa 2,5-mal so teuer als im Tal. Und eine einzige Spülung auf einer Hüttentoilette kostet bis zu

5 Euro, eine Kilowattstunde Strom im hochalpinen Raum bis zu 4 Euro.

„Den Großteil bezahlen unsere Mitglieder. Unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen erbringen außerdem jährliche Arbeitsleistungen im Wert von über € 3,8 Millionen“, erläutert Dr. Andreas Ermacora, Präsident des Alpenvereins. „1992 betrug

die Bundesförderung noch € 2,18 Millionen. Valorisiert man diesen Betrag um den Baukostenindex, müsste die Unterstützung heute € 3,99 Millionen betragen“. Extreme Wettererscheinungen treiben die Erhaltungskosten ebenso in die Höhe wie strengere Behördenauflagen.

Petition

„Für unsere Planungssicherheit fordern wir eine gesetzliche Grundlage für die Hütten- und Wegförderung, und auch die Länder sollen sich intensiver an der Finanzierung beteiligen“, erklärt Dr. Karl Fraiss, Vorsitzender der Naturfreunde Österreich. „Außerdem laden wir die Öffentlichkeit auf breiter Ebene ein, unsere Forderungen, die wir als Petition formuliert haben, mit ihrer Unterschrift zu unterstützen.“

Seit Juni 2013 kann man die Charta online unter www.petition.prohuettenundwege.at unterzeichnen. Zudem liegen auf allen 475 Schutzhütten Petitionsbücher zur Unterschrift auf.

Ungarisch für den See

Hans Kroiss macht sich Gedanken zur Herkunft des ungarischen Seenamens „Fertö“

KOLLEGIAL. Bei der Beschäftigung mit den ungarischen Lehnwörtern im Illmitzer Dialekt und mit deutschen Lehnwörtern im Ungarischen hat sich der Wirt vom Gasthaus Zentral auch mit den alten Bezeichnungen des Neusiedler Sees auseinandergesetzt. Auf unsere Aufforderung im Sommergeschnatter, ähnliche Fälle von Lehnwörtern wie „Lekvar“ aufzuzeigen, hat er uns Folgendes zu kommen lassen:

In einer Urkunde von 1074 (Schenkung von 100 Königshufen von Heinrich IV. an den Bischof von Freising) wird der See als „vertowe“ bezeichnet („...inter litaha (=Leitha) et vertowe“). Schon 1922 weist Thienemann auf „Fertö“ als alt(mittel)hochdeutsche Lehnwort hin. Wenn man bedenkt, dass die meisten bedeutenden Gewässernamen im Ungarischen (z.B. Duna, Balaton, Rába, Ikva)

schon während der Landnahme durch die magyarischen Stämme von der damals hier ansässigen Bevölkerung – Slawen, Franken, Bayern – übernommen worden sind, ist es kaum vorstellbar, dass gerade „Fertö“ eine ungarische Eigenbezeichnung ist.

Das Wort „fertö“ kommt übrigens in der ungarischen Sprache einmal als sumpfig oder moorig in Bezug auf eine Aulandschaft, ein zweites Mal als „fertözés“ für infiziert, Krankheit übertragend vor. Heute lebenden Generationen kennen noch diesen Unterschied.

Man kann annehmen, dass auch „vertowe“ für den Namen des Neusiedler Sees von den eindringenden Magyaren übernommen wurde. Das „w“ wurde damals im Deutschen – wenn überhaupt – mehr als „u“ ausgesprochen, durch die Vokalharmonisierung im Ungarische ist man schnell beim „ö“ in Fertö. In den ungarischen Mundarten wird ein langes „e“ oft zu einem „ö“.

Spätere Bezeichnungen wie „ferteu“ und „ferteutuk“ (1099) weisen darauf hin, dass „tuk“, heute „tó“

für See, der eigentliche Neusiedler See gemeint war und mit „fertö“ die ganze Fläche des tektonischen Bruchbeckens vom Leithagebirge in den Seewinkel. Das althochdeutsche „vert“ ist sowohl räumlich als auch zeitlich als weit, ausgedehnt oder fern zu übersetzen, erst im Mittelhochdeutschen wurde es nur mehr für zeitliche Abstände verwendet, was in unserer Illmitzer Mundart mit „fert“ für das vergangene Jahr noch immer zum Ausdruck kommt. „Fertö“ ist demnach eine Entlehnung aus dem späten Althochdeutschen und bedeutet „weite oder ausgedehnte Au“.

Im nördlichen Siebenbürgen bezeichnen bis heute die dort ansässigen Ungarn eine Landschaft mit „Fertöpuszta“ – auch hier dürften frühe deutsche Siedler (Sachsen) Einfluss auf die Namensgebung gehabt haben; die Beschreibung als Au oder Sumpflandschaft um die Jahrtausendwende und damit während der hochmittelalterlichen Wärmeperiode deutet darauf hin, dass der Neusiedler See damals ziemlich klein oder gar ausgetrocknet war.



Historische Karten wie diese aus 1579 zeigen eine der Schreibvarianten von „Fertö“. Das „ö“ entstand aus „e“, was auf auf die althochdeutsche Form von „Aue“ hinweist.

angelesen

★ **Wertvoll.** Streuobstwiesen haben eine große kulturelle, soziale, landschaftsprägende und ökologische Bedeutung. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft und Zersiedelung wurden sie stark dezimiert.

Im Rahmen des Leader-Projekts „Streuobst-Infokampagne Burgenland“ hat nun der Naturschutzbund Burgenland die Broschüre „Streuobstbau im Burgenland: Landschaft, Lebensraum, regionale Vielfalt“ erstellt. Da-



mit wurde die Reihe erfolgreicher Naturschutzprojekte zur Entwicklung des ländlichen Raums mit Unterstützung der Burgenländischen Landesregierung fortgesetzt – dabei standen mehrmals die Streuobstbäume und die

Obstsortenvielfalt im Blickpunkt. Es wurden die Menschen vor Ort angesprochen und auf die Bedeutung und den Wert ihrer Streuobstbäume und alten Obstsorten aufmerksam gemacht.

Auf 50 Seiten stellen die Autoren Christian Holler und Verena Pilz den Streuobstbau im Burgenland vor – sie schöpfen dabei aus langjähriger Arbeitserfahrung und exzellenten Gebietskenntnissen. Neben den Streuobstwiesen, die vor allem im Landessüden noch immer ein bedeutendes Flächenausmaß haben, werden u.a. die traditionelle Obstkultur in den Weinbaugebieten sowie die Kirschenkultur im Nordburgenland behandelt. Zudem werden Projekte und Initiativen vorgestellt, die in jüngster Zeit im Burgenland in der Erhaltung und Nutzung des Streuobstbaues durchgeführt wurden. Die Geschichte des Streuobstbaues und die Bedeutung der alten Obstsorten runden die Broschüre ab. Christian Holler & Verena Pilz (2013): Streuobstbau im Burgenland: Landschaft, Lebensraum, regionale Vielfalt. Eigenverlag Naturschutzbund Burgenland. ISBN 978-3-902632-24-1



Foto: C. Holler

★ **Lust auf Nachhaltigkeit.** Der „grüne Wandel“ ist keine Zukunftsvision, sondern vielerorts bereits Realität. Das Buch „Bericht aus der Zukunft. Wie der grüne Wandel funktioniert“ zeigt anhand Mut machender Beispiele auf, wie sich der Wandel weiterverfolgen und intensivieren lässt. Menschen produzieren ihre Lebensmittel wieder zunehmend selbst, fossile Energieträger sind auf dem Rückzug, in Städten dominieren Busse, Radfahrer und Fußgänger, weltweit boomen die Umwelttechnologien. Noch ist diese Welt eine Vision, doch überall

mehren sich die Anzeichen für Veränderung. Das von der Heinrich-Böll-Stiftung herausgegebene Buch präsentiert zahlreiche gelungene Praxisbeispiele und Erfolgsprojekte aus allen Bereichen unseres Daseins, die Lust auf einen „grünen“ Wandel machen. Marcus Franken (2013): Bericht aus der Zukunft. Wie der grüne Wandel funktioniert. Herausgeber: Heinrich-Böll-Stiftung, Verlag: oekom verlag München, 288 Seiten, ISBN-13: 978-3-86581-416-6



Naturschutz am Straßenrand

Naturschutzbund und Lebensmittelhändler Hofer starten Pilotprojekt

RANDERSCHENUNG. Das Blütenmeer am Wegesrand ist ein seltener Anblick geworden. Blütenreiche Böschungen und Wegränder sind nicht nur wunderschön, sie stellen auch bedeutende Lebensräume und Naturkorridore für unsere Bienen, viele andere Insekten, Vögel und Kleintiere dar. Zum besseren Schutz dieser wertvollen Randstreifen hat der Naturschutzbund nun in Kooperation mit Hofer ein Pilotprojekt der besonderen Art gestartet.

Oft lieblos und mit Großgeräten „gepflegt“, verloren diese wertvollen Flächen ihre Buntheit und ihren Artenreichtum. Jetzt

soll es eine Österreich weite Renaissance geben für diese farnefrohen Blütensäume.

Den Rahmen dafür bietet der gemeinsame „Bienenschutzfonds“, ein Projekt mit dem Lebensmittelhändler Hofer. In Ritzing im mittleren Burgenland wird zunächst mit Kartierungen von Indikatoren erhoben, welche Arten auf den Wegrandflächen vorkommen. Danach erarbeiten die Experten des Naturschutzbundes für diese sogenannten Trittsteinbiotope einen Management- und Pflegeplan, der vorgibt, wann und wie oft die Flächen gemäht werden sollen. „Je nach Lage, Boden-, Nährstoff- und Feuchtigkeitsverhältnissen



Foto: ÖNB, Ch. Müller

Blühende Strassenböschungen und Wegränder sind wertvoll als Horte der Artenvielfalt – hier blühen typische Wegrandpflanzen wie Mohnblume

ergeben sich unterschiedliche Mährhythmen und Bewirtschaftungsmethoden, von denen Bienen und andere Insekten dauerhaft profitieren. Mit einem begleitenden Monitoring

werden wir die Auswirkungen auf Pflanzen und Tiere dokumentieren“, erklärt Projektleiter Klaus Michalek vom Naturschutzbund Burgenland.



Foto: ÖNB, K. Michalek

... Schafgarbe, Wegwarte oder Natternkopf. Diese Wiesenblumen bieten mit ihrem Nektar Insektenarten wie z.B. Wildbienen, Hummeln, Schlupfwespen sowie Tag- und Nachtfaltern ein reichhaltiges Nahrungsangebot.

Vogel-Apps gefährden den Nachwuchs

Ornithologen warnen!

VERWIRRT. Beinahe täglich wird der Smartphone-Nutzer mit neuen Applikationen beglückt – aber nicht alles, was für kleines Geld oder sogar gratis installiert werden kann, ist von Vorteil. Mobile Apps etwa, die Vogelgesang imitieren, sind für die Fauna schädlich. Zu diesem Schluss kommen der Dorset Wildlife Trust (<http://dorsetwildlifetrust.org.uk>) und die Royal Society for the Protection of Birds (RSPB, <http://rspb.org.uk>). Falsch verwendete Apps locken Vögel an und werden als vermeintlich eindringende

Rivalen von den fütternden Artgenossen bekämpft. Vom Revierkampf abgelenkt, vergessen die Vogeleltern, ihren Nachwuchs zu füttern. Das wurde beobachtet, als Besucher auf Brownsea Island im Süden Großbritanniens mit einer entsprechenden App Nachtschwalben fotografieren wollten.

Die Entwickler der App „Chirp!“ von iSpiny (<http://spinysoft.co.uk>) zeigen Verständnis, betonen jedoch, dass die App ausschließlich zu Bildungszwecken gedacht und das nachgeahmte Gezwitscher rein für menschliche Ohren gedacht sei. Die Lautstärke soll deshalb in freier Natur möglichst niedrig gehalten werden. Auf Brownsea Island hat man dem lockenden Ruf von Apps Rechnung getragen und es wurden entsprechende Warnschilder aufgestellt.

Grundsätzlich gilt nach wie vor: Wer Vögel beobachten möchte, sollte von öffentlichen Wegen nicht abweichen.



Foto: Archiv NP Neusiedler See / D. Wegleitner

Werden Vogelstimmen in der Nähe von Nestern zu laut abgespielt, können Altvögel vom Füttern des Nachwuchses abgelenkt werden (im Bild eine Schafstelze).

Präparierte Stockenten als tödliche Falle

Greifvögel wurden wieder in Niederösterreich an der Grenze zum Burgenland vergiftet

TATORT. Wieder wurden mehrere Greifvögel in Frühsommer 2013 brutal getötet. In der Nähe der burgenländischen Landesgrenze, in Höflein bei Bruck an der Leitha, verendeten eine Rohrweih und ein Mäusebussard neben zwei toten Stockenten. Diese waren als Giftköder mit dem Nervengift Carbofuran ausgelegt worden. Wenige Kilometer entfernt wurden drei tote Rohrweihen und ein toter Mäusebussard aufgefunden, in Zistersdorf im Bezirk Gänserndorf wurde ein Kaiseradler ebenfalls mit Carbofuran vergiftet.

Das bereits seit 2008 EU-weit verbotene Pestizid führt zu einer Lähmung der Skelettmuskulatur und kann auch beim Menschen als Nervengift zum Tode führen. Peter Lebersorger von der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände zeigt sich höchst alarmiert: „Um gemeinsam neue Lösungen für die Problematik der zunehmenden illegalen Verfolgung geschützter Wildtiere zu finden, lade ich NGOs und Behörden zu einem runden Tisch ein“. Laut WWF sind



Foto: R. Treibl

Diesmal fielen vier Rohrweihen (Bild), zwei Mäusebussarde und ein Kaiseradler dem ausgelegten Gift zum Opfer.

in den vergangenen zehn Jahren allein 15 Seeadler vergiftet oder abgeschossen worden.

Vermutet wird, dass die Täter aus der Jägerschaft stammen, da die präparierten Stockenten zuvor mit Schrot erlegt worden waren. Christian Pichler vom WWF forderte die Landesjagdbehörde auf, endlich gegen illegale Giftleger durchzugreifen.

Auffallend ist die Häufigkeit von aufgefundenen Giftködern vor allem in Niederösterreich. Erst vor kurzem wurden in Mannersdorf am Leithagebirge in geöffneten Hühnereiern das Gift gefunden, daneben

ein toter Greifvogel. Wenige Monate zuvor verendeten ein Fuchs und ein Mäusebussard in Paasdorf bei Mistelbach an mit Carbofuran vergifteten Fleischbrocken, vergangenes Jahr wurden im Weinviertel drei Seeadler vergiftet.

Besitz und Anwendung von Carbofuran müssen härter bestraft werden, fordert der WWF und Peter Lebersorger vom Landesjagdverband ruft die Jägerschaft auf, keine illegalen Aktionen in ihren Revieren zu dulden: Der Gifteinsatz sei nicht nur verboten, sondern widerspreche allen Grundsätzen der Weidgerechtigkeit.

Neue Lernplattform für Naturschutzprofis

Online-Kurse für Marketing von Natur- und Umweltschutz



Die Bewusstseinsänderung hin zu mehr Rücksicht auf die Umwelt verlangt nach einer professionellen Kommunikation.

KATAPULT. Lernen mit Frosch-Sprüngen: Weltweit arbeiten unzählige Menschen im Natur- und Umweltschutz, viele unterstützen in der Umsetzung von internationalen Konventionen im Bereich Biodiversität, Klimawandel und nachhaltige Entwicklung. Sie sind zwar gut ausgebildete Experten – aber meist fehlen ihnen Ausbildung und Erfahrung im Marketing oder in der Kommunikation. Schwer beschäftigt, finden sie kaum Möglichkeit, sich weiterzubilden. Die Lern-

plattform www.frogleaps.org (wörtlich: „Froschsprünge“) hilft hier in Schritt-für-Schritt-Kursen.

Frits Hesselink hat gemeinsam mit Peter Paul van Kempen Frogleaps entwickelt und weist eine beeindruckende Karriere bei der Ausbildung von Naturschutzmanagern und Regionalentwicklungsspezialisten vor: „Man hört oft, dass Kommunikation über online Tools schwer möglich ist: Zu abstrakt, zu sperrig, zu viel Fachchinesisch ...! Wir bauen jeden Kurs rund

um einen echten Fall auf und verbinden so Theorie mit Praxis. Und wir bieten neue, kompakte und unkomplizierte Werkzeuge an.“

Den Lebensstil und die Gewohnheiten eines Menschen zu beeinflussen ist schwierig. Deshalb widmet sich der erste kostenfreie Kurs von *frogleaps* der Kommunikation. Der Teilnehmer lernt dabei, was strategische Kommunikation ist und warum diese unverzichtbar ist, wenn Nachhaltigkeitsziele erreicht werden müssen. Frogleaps zeigt aber auch auf, warum Kommunikation oft nicht gelingt und wie man Fehler vermeiden kann. Tipps und Werkzeuge helfen beim Erstellen eines eigenen Kommunikationsprojekts.

IUCN, die älteste und größte Umweltschutzorganisation, unterstützt über ihre *Commission on Education and Communication* (www.iucn.org/cec) die neue Lernplattform *frogleaps*.

Auf der Wiese und am Wasser

Insekten und Schilf waren die spannenden Themen

5 STERNE! Ende Juli begann nicht nur aufgrund der tropischen Temperaturen eine heiße Zeit im Nationalpark – auch das heurige Ferienprogramm brachte das Team des Ökopädagogik-

zentrums ganz schön ins Schwitzen!

Die Woche vom 29. Juli bis 2. August stand dabei unter dem Thema „Insekten“. Gemeinsam mit den Kindern wurde ein großes

Insektenhotel gebaut. Insgesamt waren 45 Kinder im Alter zwischen sechs und zehn Jahren, großteils aus dem Seewinkel und weiteren Orten im Nordburgenland, an der Gestaltung der



Großen Spaß hatten die Teilnehmer beim Bemalen von Holzblöcken und dem anschließenden Bohren von Brutgängen ins Holz. Das Hotel soll vor allem solitären Bienen und Wespen als Brutplatz dienen und kann von vielen anderen Arten wie Ohrwürmern oder Marienkäfern als Winterquartier genutzt werden. Eine Informationstafel liefert Wissenswerte zur Lebensweise der Hotelbewohner.

En face: Nikolaus Filek

In Darwins großen Fußstapfen ...

AM PULS. Geboren und aufgewachsen in Wien, habe ich es meinem Vater zu verdanken, den Funken in mir entzündet zu haben, der mich bis heute durch mein Leben trägt. Dieser Funke – heute ein lodernes Feuer – war die Liebe zur Natur. Diese Liebe begann mit meinem Vater im Waldviertel, als wir gemeinsam durch die Wälder streiften, um Pilze zu suchen und Frösche zu fangen. Hieraus entstand meine Leidenschaft für Amphibien, welche mich bis heute faszinieren und begeistern.

Der Biologieunterricht war immer ein Lichtblick in der manchmal so schweren Schulzeit und meine Lehrerin wusste damals schon, dass ich dafür bestimmt war, mein Leben den Tieren und Pflanzen zu widmen. Und so begann ich dann auch das Studium der „Lehre des Lebens“ mit dem Schwerpunkt Zoologie.

In dieser Zeit beschäftigte ich mich mit Feuersalamandern im Wiener Wald, Meeresschildkröten in der Türkei und Wildbienen und Orchideen in Griechenland. Mein Abschluss führt mich nächstes Jahr auf die Galapagos Inseln, wo ich mich den Vögeln widmen werde, die Charles Darwin entdeckt hat und die heute teilweise stark bedroht sind



Wenn Nikolaus allein oder mit Besuchern im Nationalpark unterwegs ist, kann er seine Leidenschaft für Pflanzen und Tiere leben und weiterentwickeln.

– den Darwinfinken. Viele Studenten wählen, um die Berufschancen zu wahren, den Weg der Spezialisierung, doch ich wollte aus diesem System ausbrechen. Wenn ich in der Natur unterwegs bin, möchte ich Bäume, Pflanzen und Tiere gleichermaßen ansprechen und begreifen können. Hierfür habe ich einen langen Weg vor mir, aber der Nationalpark gibt mir die Möglichkeit, meinen Blick für die Natur

zu erweitern und zu schärfen.

Ein weiterer wichtiger Teil meines Lebens besteht darin, Menschen zu helfen, daher arbeite ich neben meiner Tätigkeit als Ranger auch in einem sozialbetreutem Wohnhaus der Caritas. Denn wenn das Gespür des Menschen für Natur und Umwelt immer mehr schwindet, sollten wir es wenigstens nicht füreinander verlieren.



Zwei Teams beschäftigten sich mit der Pflanze, dem Lebensraum und dem Baumaterial Schilf. Am Ende stand der erfolgreiche Bau und der Stapellauf der beiden Schilfflöße.

einzelnen „Hotelzimmer“ beteiligt. Natürlich wurde nicht den ganzen Tag lang nur gebohrt und gearbeitet, es blieb zwischendurch ausreichend Zeit für Spiel und Spaß. Am Freitag war letztendlich der Tag der großen „Hoteleröffnung“ – und mittlerweile sind auch schon die ersten Bewohner eingezogen.

Wasserspass

In der darauf folgenden Woche drehte sich alles um das Thema „Schilf“, bis

hin zum Bau eines großen, schwimmfähigen Schilffloßes. 25 Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 14 Jahren versuchten sich dabei als Schiffsingenieure. Und quasi nebenbei erfuhren die Teilnehmer auch einiges Wissenswertes über die Schilfpflanze sowie über den Lebensraum Schilfgürtel. Höhepunkt dieser Woche war sicherlich das zu Wasser lassen der selbstgebauten Boote, die tatsächlich bis zu sechs Kinder über Wasser halten konnten und sogar

die anschließende Wasser-schlacht überstanden.

Sowohl von den Eltern als auch von den Teilnehmern selbst gab es durchwegs positive Rückmeldungen. Viele haben bereits ihr Interesse am Ferienprogramm 2014 bekundet, das im Zeitraum von 28. Juli bis 14. August stattfinden wird. Anmeldeformulare und nähere Informationen dazu gibt es ab dem Frühjahr 2014 beim Ökopädagogikzentrum in Illmitz und auf der Homepage des Nationalparks.

Der Klassiker ist wieder da!

**Krups Handmixer
3 Mix 9000 Combi
zum Preis von
Euro 130,-
ab sofort
wieder in
unserem
Geschäft
erhältlich!**



Ing. Gartner Franz
Elektro – Installationen

7142 Illmitz,
Apetlonerstr. 19
Tel.: 02175/2372, Fax-DW 4
illmitz@elektro-gartner.at

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

APETLON

19. Oktober	Sautanz am Reiterhof, Reiterhof Sonja
26. Oktober	ORV HSV Apetlon Wandertag in Apetlon Wandern mit und ohne Hund, 10 Uhr, Grillpl.
31. Oktober	Halloween Party + Live Musik, 21 Uhr, Roots
8. bis 10. und 15. bis 17. November	WeinErleben
16. November	Martinirundgang „Das Vermächtnis des Heiligen Martins“, 14 Uhr, Tourismusbüro
16. November	Krämermarkt, Kirchengasse
16. November	Marktsautanz, Heurigenchenke Hauer
23. November	Behinderten Baszar, 13 Uhr, Feuerwehrhaus
6. Dezember	Nikolausfeier, 16.30 Uhr, Dorfplatz
7. und 8. Dezember	Adventkonzert, 19 Uhr, GH Weinzettl
24. Dezember	Turmblasen, 23.30 Uhr, Pfarrkirche
25. Dezember	x-mas Reggae Party, 21 Uhr, Roots
26. Dezember	Weihnachtskonzert, 16 Uhr, GH Weinzettl
27. und 28. Dezember	Neujahreinblasen
31. Dezember	NewYearsEve@TheRoots, 22 Uhr, Roots

NEUSIEDL AM SEE

19. Oktober	Original burgenländischer Sautanz, Weinwerk, 19 Uhr
4. November	Krämermarkt, Hauptstraße, vormittags
8. und 9. November	Martiniloben - Tage der offenen Kellertür, 17 bis 22 Uhr
2. Dezember	Krämermarkt, Hauptstraße, vormittags
13. bis 15. Dezember	Adventdorf, Am Anger, 16 Uhr
20. Dezember	Nachtwächterrundgang durch Neusiedl/See, TP: Rathaus, 19.30 Uhr; Anmeldung erforderlich
Noch bis 8. November: Bauernmarkt, vor dem Rathaus, jeden Freitag 10 bis 14 Uhr.	

WEIDEN

25. Oktober	Oktoberfest - UFC Weiden am See, 19 Uhr, Winzerkeller Weiden
26. Oktober	11. Nationalfeiertag-Wandertag des Tennisverein Weiden/See, Auskünfte: richard.dinhof@evn.at, 10 Uhr, Start: Tennisanlage in der Sportplatzgasse
8. bis 9. und 15. bis 16. November	„GEMMA KÖLLA SCHAUN“ zu Martini, Tage der offenen Kellertüren in vielen Weingütern, Kunst im Keller, Infos Tourismusbüro: Tel. 02167/7427, E: weiden-tourism@wellcom.at
16. November	„Sautanz“ des UFC Weiden am See, 10 Uhr, Café Rechberger (im Hof)
23. November	„Kathrein-Tanz“, veranstaltet vom Pfarrgemeinderat
24. November	„Blutspendeaktion“ des Österr. Roten Kreuzes, Ortsstelle Weiden/See, 10 – 12, 13 – 16 Uhr, Gemeindezentrum Weiden
6. und 7. Dezember	„Weidener Advent“, gemeinsame Veranstaltung vieler Weidener Vereine, jeweils ab 16.00, Gemeindezentrum Weiden
8. Dezember	„Preisschnapsen“ - UFC Weiden am See, 14 Uhr, Café Rechberger
15. Dezember	Adventkonzert des Winzerchor Weiden, 16 Uhr, Pfarrkirche Weiden
22. Dezember	„Herbergsuche“ und Adventfenster Eröffnung, Pfarrkirche und Pfarrhof

Jeden 1. Donnerstag im Monat ab 14.30 Uhr: „Seniorencafé“ im Gemeindezentrum, WhW
 Jeden Dienstag, 14.00 Uhr, „Krafttraining für Senioren“ im Gemeindezentrum, WhW, laufender Einstieg möglich

TADTEN

26. Oktober	Fitmarsch am Nationalfeiertag
16. und 17. November	„Nachlese 2013“ - Weintage Tadtten
30. November	Advent im Dorf

ANDAU

13. Oktober	Andauer Pfarrfest im Musikantenstadl
19. Oktober	Oktoberfest, Cafe GT
10. November	Tag der offenen Kellertür, 13 – 19 Uhr, WB-Verein
11. November	Martiniloben, Winzerkeller Andau
24. November	Blutspenden in der VS Andau
24. November	Kathreinsingen, Grenzland Chor
30. November	Andauer Krämermarkt, Sautanz FF Andau
1. Dezember	17. Andauer Christkindmarkt
6. Dezember	Adventfeier f. ältere Menschen, KFB
8. Dezember	Weihnachtsstelzenschnapsen, SKC Andau
8. Dezember	Adventkonzert, Musikverein Andau
13. Dezember	Adventfeier, NMS Andau
15. Dezember	Adventfeier und Adventkonzert in der Kirche, KFB
26. Dezember	Stefanieritt, Reitclub Andau
27. und 28. Dezember	Silvesterblasen/Neujahrgruss, MV Andau
31. Dezember	Silvesterparty, MV Andau
31. Dezember	Silvesterritt, Reitclub Andau

PODERSDORF AM SEE

3. November	FAIR TRADE – Einkaufen für einen guten Zweck, ab 11 Uhr im Pfarrzentrum, ca. 2 Std.
7. bis 10. November	Podersdorfer Martiniloben mit Weintaufe, Jungweinverkostung, Hiataeinzug und Tage der Offenen Kellertür
23. November	Kirtagsjahrmarkt, 7 – 13 Uhr in der Seestraße
24. November	Kirtag ab 14 Uhr vor dem Gemeindeamt
1. Dezember	FAIR TRADE – Einkaufen für einen guten Zweck, ab 11 Uhr im Pfarrzentrum, ca. 2 Std.
8. Dezember	Blutspendeaktion des Österr. Roten Kreuz von 9 – 12 Uhr und 13 – 15 Uhr im Zentralgebäude, Neusiedlerstraße 9 – 11
15. Dezember	Adventlauf, Start um 13.30 Uhr vor dem Gemeindeamt

Verschiedene Workshops: Atelier & Kunststube, An der Promenade 4, Infos & Anmeldung unter 0699/11743328
Sonntagstreffen: jeden letzten Sonntag im Monat mit kleinen Andachten, Vorträgen, ... ab 15 Uhr, Pfarrzentrum, Seestraße 67
Kommentierte Weindegustation für Gruppen ab 6 Pers. jederzeit buchbar. Reservierung 02177/21170 od. info@weinclub21.at

ILLMITZ

8. bis 10. und 15. bis 17. November	„Illmitzer Martiniloben 2013“ (Tage der offenen Kellertür, Kulinarisches Martiniloben, Kunst im Keller) Info: Tourismusverband Illmitz, Tel. 02175/2383, www.illmitz.co.at
9. November	Krämermarkt am Hauptplatz
16. November	„Weintaufe“ im Fasskeller um 19 Uhr, Obere Hauptstraße 28, Tel. 02175/2234, f. asslkeller@bnet.at, www.weingut-kroiss.at
1. Dezember	„Adventkonzert des Singverein Illmitz“, Pfarrheim, Info: Obmann Anton Fleischhacker, Tel. 02175/2919 od. 0699/11334163, anton.fleischhacker@bnet.at
13. bis 14. und 17. bis 21. Dezember	„Weihnachtsmarkt“ im Gowerl Haus, Apetlonerstraße 17, Tel. 0664/6507576, Fax 02175/3302, kontakt@gowerlhaus.at, www.gowerlhaus.at
14. und 15. Dezember	„Adventkonzert“ des Musikvereines Illmitz im Pfarrheim Illmitz, Info: Tel. 02175/2007, info@mv-illmitz.at, www.mv-illmitz.at
15. Dezember	„Adventnachmittag“ des ARBÖ Illmitz am Hauptplatz, INFO: Obm. Walter Haider, Tel. 0664/5211934
29. und 30. Dezember	„Neujahrsspielen“ des Musikvereines Illmitz



pannonian
birdexperience .org

05. - 13. APRIL 2014
Die Birdwatching Woche

KFZ – Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

OTTO WEIN

Kfz MEISTERBETRIEB 7142 Illmitz, Grabengasse 15, Te. 02175 / 2738

Der Herbst ist da
und Nebel fällt ein,
da muss die Lichtanlage
in Ordnung sein.
Schon bald auch an die
Winterreifen denken und dem
Auto Frostschutz schenken!



Gemütliche Herbsttage
und ein fröhliches Martiniloben
wünschen

Handwritten signature & Mitarbeiter

Bei den Nachbarn ...

Eine neuer Lehrpfad und altes Kräuterwissen

Just am 21. September, am Tag der Europäischen Kooperation, wurde der „Traubenholunder-Lehrpfad“ beim sogenannten Herrentisch bei Agendorf im Ödenburger Gebirge feierlich eröffnet. Den Rahmen für diese neue Naturerlebnis-Infrastruktur lieferte das Projekt PaNaNet (Pannonian Nature Network – Entwicklung und Aufbau eines Netzwerks aller burgenländischen und westungarischen Natur- und Nationalparke). Der Leadpartner, der Nationalpark Fertő-Hanság, lud

gemeinsam mit der Lehrforstbetrieb AG und der Soproner Gruppe des Nationalen Forstwirtschaftsvereins die Naturfreunde aus der Region zur Eröffnungswanderung ein.

Dass der zweitgrößte Parkwald Ungarns immer wieder neue Möglichkeiten des Naturerlebnisses schafft, strich Dr. László Jámor, Generaldirektor der Lehrforstbetriebs AG, heraus. Dr. László Kárpáti wies auf die nachhaltige Inanspruchnahme der Naturschätze des Gebietes hin, Dr. Csaba Horváth, Direktor des Ge-

meinsamen Technischen Sekretariats des AT-HU ETZ Programmes, betonte die Rolle der grenzüberschreitenden Kooperationen. Auf die baldige Fertigstellung der Strecke auf österreichischer Seite freute sich Bürgermeister Kurt Fischer, Obmann-Stellvertreter des benachbarten Naturparks Rosalia-Kogelberg. Die 10 Stationen des Lehrpfades mit seinen Besonderheiten hinsichtlich Habitats, Waldpflege, Geologie und Hydrographie stellte Attila Fersch, stellvertretender Nationalparkdirektor, den naturinteressierten Gästen vor. Informationen zum Projekt PaNaNet: www.panenet.eu

Europas Vielfalt haben Schüler aus Ungarn, Italien, Deutschland und Estland von einer sehr spannenden Seite kennengelernt. Drei Jahre lang beschäftigten sich Schüler der HAK Fertőd, ihre italienischen Kollegen aus Olbia (Sardinien), die



Foto: HAK Fertőd

Vier Länder, vier Sprachen, ein Thema: Wildkräuter in der Natur und am Küchentisch, gegenseitige Besuche wie hier im Schloss Esterháza brachten Freundschaften und Wissen.

deutschen Projektpartner aus Bremerhaven und estnische Schüler aus Loksa mit der Welt der Kräuter.

Die Schüler der Porpáczy Fachmittelschule der Nationalparkgemeinde Fertőd präsentierten gemeinsam mit ihren Projektpartnern die Ergebnisse bei einem internationalen Abschlusstreffen. In jedem Land wurde von den Projektschülern ein Kräutergarten angelegt und

gepflegt. „Wir beschäftigten uns auch mit der heilenden Wirkung der Küchenkräuter und ausgesuchter Heilpflanzen“, erläutert Marianna Piskoltiné Magyar, Deutschlehrerin in der HAK Fertőd. „Per e-Twinning haben die Schüler miteinander kommuniziert und mehrsprachige Tabellen mit den Namen der wichtigsten Heilkräuter erstellt.“ Ein Kräuterrad wurde von den Schülern aus

Fertőd gebaut und die Partner aus Estland haben aus allen teilnehmenden Ländern Kräuterteemischungen vorgestellt und verkostet. Die letzten Workshops gingen in Fertő-széplak über die Bühne, mit dem Flechten von Kräuterkränzen, dem Kochen von Zitronenmarmelade (Italien) und dem Herstellen von Kräutertöpfen (Deutschland). Der Volkstanzabend, von der Projektleiterin Frau Kalocsa organisiert, beschloss das internationale Projekt.



Foto: Nationalpark Fertő-Hanság

Nationalparkdirektor Gábor Reischl würdigte in seiner Rede den Beitrag der Schutzgebiete zur Entwicklung des Grenzgebiets zu einer europaweit bedeutenden Destination.

Liebe LeserInnen!

Barbara Masin mit im Team

Wie schnell die Zeit vergeht! – und damit ist nicht nur das Jahr gemeint, sondern auch meine Laufbahn im Nationalpark, wo ich vor ziemlich genau drei Jahren meinen Schreibtisch bezogen habe. Die Errichtung und Inbetriebnahme des Ökopädagogikzentrums hat mir die Möglichkeit eröffnet, neue Herausforderungen anzunehmen und mich in die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, EU Projekt Management, Veranstaltungsorganisation und die vielen anderen Tätigkeiten eines Nationalparks einzuarbeiten.

Mein erster eigener Artikel im Geschnatter weckte meine journalistische Leidenschaft! Von der Jagd nach den Stimmen auf Geschnatter-Seite 5 halten mich seither weder Schnee noch Hitze ab. Mit Diktaphon und Kamera ausgestattet begeben sich auf die Suche nach jemandem, der seine oder ihre Stimme zum Nationalpark und seinen spezifischen Themen erheben möchte. So bin ich über die Zeit mit Gemeinden, Tourismusorganisationen, Jägern, Weinbauern und Fischern, aber auch SchülerInnen und LehrerInnen aus dem Seewinkel sowie Touristen aus aller Welt in Kontakt und der Seewinkler Seele etwas näher gekommen.

Die Bird Experience: Ja, ich glaube daran! Ich glaube daran, dass die jeweils im April im Nationalpark stattfindende Pannonian Bird Experience zu einer international anerkannten Veranstaltung für Naturbegeisterte und Vogelliebhaber auf Augenhöhe mit der großen British Birdfair werden kann. In den letzten drei Jahren konnte ich mein Organisationstalent, aber auch meine Akribie und meine Ausdauer in unser Team mit einbringen. So wurden aus drei Tagen Messe eine neuntägige Veranstaltung mit hochkarätigen Ausstellern und mehr als 50 ausgebuchten Exkursionen und Vorträgen. Noch ist nicht Winter und neue Aussteller haben sich bereits angemeldet und die ersten Besucheranfragen kommen herein.



In den nächsten Jahren wird ein weiterer Schwerpunkt meiner Tätigkeit in der besseren Kommunikation des Nationalpark-Flächenmanagements liegen.

Liebe LeserInnen! Wenn Sie mit dabei sein möchten: Vom 5. bis 13. April 2014 ist es wieder soweit!

Als erster grenzüberschreitender Nationalpark Österreichs sind wir geradezu verpflichtet, über den eigenen Tellerrand zu blicken. Das EU-Projekt PaNaNet – Pannonian Nature Network – verbindet vier Nationalparks und 10 Naturparke im Burgenland und Westungarn, von den Hügellagen Burgenlands bis zum Balaton und von der Leitha bis zur Mur. Im Rahmen meiner Mitarbeit in diesem Projekt ist mir bewusst geworden, welche Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowohl für den Naturschutz als auch den Ökotourismus bietet.

Liebe LeserInnen, mein tägliches Pendeln von Frauenkirchen nach Illmitz zeigt mir immer wieder wie artenreich und vielfältig quer durch das Jahr der Seewinkel ist, in den ich gezogen bin aus Überzeugung, dem Paradies auf Erden hier ganz nahe zu sein.

Dieses Bewusstsein für die Schönheit unserer Region und einen bunten Herbst wünscht Ihnen

Ihre
Barbara Masin



Die Bird Experience wirkt bereits jetzt positiv in der Region, steigende Übernachtungszahlen im frühesten Frühling zeigen das. Die BEX stärkt dadurch auch das Bewusstsein für die wirtschaftliche Bedeutung des Nationalparks. Auf diese gemeinsamen Erfolge sind wir stolz!



WAASENSTEFFL

Duachschnittli woar deis Wedda heia anscheinend ganz normal!

Schnee und Költz bis laung noch Ostern, a Hitz iwa Wochn wie in da Sahara – owa im Duachschnitt hoit ganz normal.

So gseh'n woar deis Wohlergebnis im September jo aa ganz normal: Die zwoa Duachschnittlichen hom duachschnittlich valoarn, und moach hiaz woarscheinli a ganz a gwehnliche Koalition.